

Erzchein: an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Blott bei der Geschäftsstelle 3.50 in den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten 3.80 durch die Post 3.50 auschl. Postgebühren ins Ausland 6 Blott in deutscher Währg. 5 R. M.

Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postfachkonto für Polen Nr. 200 288 in Posen.

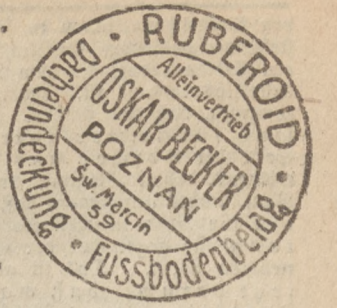
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieger keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Postfachkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Beitzelle (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen. (Metallenteil 45 Groschen.)

Sonderplatz 50% mehr. Reklameweitzelle (90 mm breit) 135 gr.



Der Sturm gegen die Wahlordnung in Polen.

Ein Sathripiel widelt sich eben in Polen ab. Die Nationaldemokraten und die Bauernpartei des Herrn Witosz rennt böse gegen das Wahlrecht an. Warum? Sind sie es doch vor allem gewesen, die die ungeheuerliche Wahlverfügungen, die die Vertreter der Minderheiten vom Sejm fernhalten sollten, ins Leben gerufen haben! Erinnern wir uns doch an alle Tücke, mit der dieses Wahlrecht zu diesem Zwecke ausgestattet wurde. Zunächst einmal wurden die Wahlkreise so eingeteilt, daß deutsche Kreise auseinandergerissen und möglichst mit polnischen Kreisen zusammengeweiht wurden. Dann wurden für die Deutschen möglichst große, für die Polen aber möglichst kleine Wahlbezirke geschaffen. Und dann vor allem die Reichsliste! Von den 444 Mitgliedern des Sejm entfallen 110 auf die Reichsliste. Die Wahlen geschehen nach dem Proporz. Hierbei gibt es immer überschüssige Stimmen. Nun werden die Mandate aus der Reichsliste nicht etwa proportional nach der Zahl der überschüssigen Stimmen verteilt, sondern — je nach der Stärke der Partei! Das war der Angelpunkt, an dem man hoffte, die kleinen Parteien der Minderheiten aus dem Sejm herauszuhalten. Aber es geschah anders! Die Minderheiten schlossen sich zu dem berühmten Block zusammen und wurden nun auf einmal selbst eine große Partei, statt der vielen kleinen Parteien der Deutschen, Juden, Ukrainer, Weißrussen und Russen. Und die Tücke der Reichsliste, die sich gegen die Minderheiten richten sollte, arbeitete zu ihrem Vorteil. Die Minderheiten zogen also in der stattlichen Zahl von 83 Herren in den Sejm ein und alle Parteien mußten von nun an mit ihnen rechnen.

Wie wahnwitzig der Haß wuchs, den die Rechte gegen die Minderheiten hegte, zeigt der Mord an dem jetzt endlich in der ganzen Größe seiner patriotischen Ethik erkannten ersten Präsidenten Marutowicz, der von der Linken, einschließlich der Stimmen der Minderheiten, gewählt worden war, und mehr noch die verbrecherische wahnwitzige Vergeltung, mit der die Rechte dann den eiteln und widerlichen Mörder nach seiner Hinrichtung ehrte. Und die Lösung nicht nur der Rechte, sondern aller polnischen Parteien war es seit dem Einzug der Minderheiten in den Sejm, eine rein polnische Regierung zu schaffen, das heißt, eine Regierung, die entweder links oder rechts genug Stimmen finden kann, um von den Stimmen der Minderheiten unabhängig zu sein. Und das in einem Staat, dessen Einwohner mindestens zu einem Drittel, wahrscheinlich aber noch zu einem weit höheren Prozentsatz den fremdstämmigen Minderheiten angehören!

In entscheidenden Momenten hat jede einzelne Regierung versucht, sich der Hilfe der Minderheiten zu verschließen. Die eine Regierung hat das diskreter und unauffälliger getan, wie z. B. die des Herrn Witosz. Die andere offener, wie die des Herrn Grabzki. Keine aber hat diese Annäherungsversuche mit besonderer Freude getan. Am wenigsten die Rechte. Also ist heute von der Rechte, und zu ihr kann man seit der Witoszpiast-Grabzki-Korfanty-Regierung, ruhig auch die Restbestände der Piastpartei rechnen (ein bedeutender Teil von ihnen ist zu der radikalen Bauernpartei oder deren Umgebung abgewandert). Die Rechte möchte zwei Dinge. Einmal sieht sie sich danach, die Regierung selber zu übernehmen, und dabei im Sejm eine genügend starke Gefolgschaft ohne Minderheiten zu finden. Dann aber ist es ihr Herzenswunsch, die Minderheiten aus dem Sejm nach Möglichkeit hinauszudrängen. Also erhob sich bei den Nationaldemokraten, wie bei den Piasten der Ruf nach Auflösung des Sejms! Aber was nützt die Auflösung, wenn eine gleiche Wahlverfügung auch wieder die gleichen Wähler und also auch etwa die gleiche Abgeordneteverteilung werden läßt? Darum taucht mit erneuter Kraft der Lieblingswunsch wieder auf: Änderung der Wahlordnung. Einige Blätter machen sich ein Vergnügen daraus, die einzelnen Parteiführer zu befragen, wie sie sich die Abänderung der Wahlordnung denken. Wir können uns kurz fassen und sagen, daß diesen Herren eine genaue Art der Abänderung überhaupt nicht bisher vor Augen steht. Sie haben nur allgemeine Wünsche. So zunächst einmal, daß nicht die Zweidrittelmehrheit im Sejm die Auflösung des Sejms beschließen soll, sondern einfach der Staatspräsident. Hierzu ist wieder eine Änderung der Verfassung nötig, und der Führer der Nationaldemokraten Koziicki sagt selbst, daß diese nicht so ganz einfache Aufgabe nicht dem jetzigen, sondern dem nächsten Sejm vorbehalten werden solle. Das gleiche gilt wohl auch von der von rechts her gewünschten Abänderung des jetzigen Verhältnismäßigkeitsrechts in ein Mehrheitswahlrecht. Es sind dies Dinge, für die eine Zweidrittelmehrheit des Sejms nötig ist, um die grundlegenden Verfassungsänderungen vornehmen zu können, und da die Sozialisten überhaupt keine, die „Wyzwolenie“ gerade keine ausgesprochene Lust hat mitzutun, so kann man sich zunächst einmal über diese Fragen beruhigen,

denn tatsächlich werden sie doch so bald nicht auf die Tagesordnung zu stehen kommen. Offenbar hat aber die „Piastpartei“ vor, sich auf ihrem Parteitag am 7. Dezember über einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Verfassung schließung zu entscheiden, wobei dem Präsidenten das Recht verliehen werden soll, die Kammern aufzulösen. Auch die nationale Arbeiterpartei hegt Pläne, wie sie auch der Rechte am Herzen liegen. Sie will die Auflösung des Sejms bei gleichzeitiger Abänderung der Wahlordnung. Also wird man wohl in nächster Zeit im Sejm

eine Diskussion über die Abänderung der Wahlordnung zu hören bekommen. Ob auch über das Auflösungsrecht des Präsidenten, wissen wir nicht. Sicher ist es der Rechte nicht ganz wohl dabei, wenn sie für diese Erweiterung der Rechte des Präsidenten stimmt. Denn, wie Herr Smola von der Wyzwolenie ganz richtig sagte, sie haßt Piłsudski mehr, als sie Polen liebt, und der Gedanke, daß man unter Umständen einmal einem Piłsudski diese Machterweiterung gäbe, hat für sie etwas Furchterliches.

Polens Außenpolitik wird aktiv.

Neue Gesandte und Botschafter. — Präsident Callonder in Warschau. — Eine Protestnote Deutschlands an Polen.

Das Außenministerium zeigt eine ganz außergewöhnliche Regsamkeit. Wir denken noch zurück an die Zeit, da Herr Seyda und Herr Dmowski Außenpolitik im Stille des „Kurjer Poczajski“ machten. Der Erfolg war auch danach. Überall brach eine Welle des Mißtrauens gegen Polen hervor, und es hätte sicherlich viele und unangenehme Zwischenfälle gegeben, wenn man nicht rechtzeitig erkannt hätte, daß die „großen Führer“ der Rechtsparteien nur ihre eigenen engstirnigen Ansichten kennen, aber die Mentalität der anderen Völker vollkommen übersehen. Schnell genug verstanden die beiden Männer die offiziellen Stellen, um nicht die Katastrophe mit Riesenschritten herbeizuführen. Die Arbeit hinter den Kulissen ist einträglich. Und die Arbeit des Giftmischers ist geheimnisvoller und angenehmer, als vor der Welt sein Talent zu beweisen und die Verantwortung zu tragen.

Graf Strzyski, der jetzige Außenminister, ein Mann der Linken, mit ruhigem Blick für das Gebot der Stunde, hat die Leitung des Außenministeriums in einer schweren Zeit übernommen. Er kam in ein scharfes Trommelfieber des Hasses hinein, und die Giftwelle von rechts brandte bis vor sein Arbeitszimmer im Ministerium. Er ist auf den Stuhl gestiegen und so ward er nicht schuldig von dieser Welle der Lüge, und dann ergriff er die Zügel mit starker Hand.

Genf kam. Und es schien, als wolle die Rechte der Rechtsparteien zusehender werden vor Wat, als Strzyski Erfolge erlangte. Jeden „Fehler“ suchte man zu einer Katastrophe aufzubauen. Man denke nur an die Rede Mac Donaldis wegen Oberschlesien. Ein Sturm der „Entrüstung“, ein Aufbrausen der „belebigen Volksseele“ lag in den Witternadeln der Rechten empor. Aber alle die damals verkündeten Stillhalten haben sich als Sumpflümmeln gezeigt und heute sind sie längst verweht. Nur ein unangenehmer Geruch hängt noch in der Luft. Doch auch den muß die Zeit einmal vertreiben.

Herr Strzyski kam aus Genf zurück, und mit seinem sofortigen Satz rechnete die Rechte unbedingt. Es ist anders gekommen, und heute, nach der großen Gladstischen Niederlage im Sejm, arbeitet Graf Strzyski mit frischer Kraft. Diese Arbeit sieht man deutlicher als früher in den verschiedensten Maßnahmen, die von ihm ausgehen. Eine der wichtigsten Änderungen, die er vornahm, ist ohne Zweifel die Ernennung des Ministerialdirektors Prof. Ketrzyski zum Gesandten in Sowjetrußland. Ketrzyski ist für den Gesandtenposten in Moskau ausersehen. Früher war dieser Mann Vizeleitschreiber im Außenministerium und er hatte dort alle die Angelegenheiten zu entscheiden, die das Völkerrecht betrafen. Er gehört zu den besten Völkerrechtsexperten und steht in Polen in dieser Hinsicht an der Spitze. Nachdem Seyda Außenminister geworden war und er mit dem großen neuen Sejm sein Resort zu „reutigen“ begann, entfernte er auch Ketrzyski von seinem Posten, den Mann, der für Polen so große Verdienste hatte. Das hat sich bitter gerächt, und die Niederlagen vor dem Völkerbund, sie sind dieser Maßnahme zuzuschreiben. Nun ist dieser Mann wiedergekommen, und Graf Strzyski hat das Verdienst, diesen Mann auf den Posten gestellt zu haben, der ihm gehört. Er hat damit auch die Ehre dieses Mannes wiederhergestellt, die ihm Seyda so schmählich abtrug.

Weitere Änderungen sind folgende: Der Gesandte in Wien, Graf Lasocki, geht in gleicher Eigenschaft nach Prag, der Saager Gesandte Komowski nach Wien, der frühere Direktor der politischen Abteilung im Außenministerium, Kominski, wird Gesandter in Haag, der frühere Gesandte in Stockholm, Graf Michalowski, wird Gesandter in Budapest, Legationsrat Graf Roman in Wien wird zum Gesandten in Sofia ernannt. Die polnischen Gesandten in Paris, Chlapowski, und beim Vatikan, Wladislaw Strzyski, werden in den Rang eines Botschafters erhoben.

Traurige Bilder.

Die Behandlung der Minderheit im Osten.

Herr Thugutt hat die Aufgabe, sich um die Minderheitenfrage besonders energisch zu kümmern, denn er hat die Verpflichtung dazu freiwillig übernommen, und das ist in allen Ländern der Erde ziemlich bekannt geworden. Der „Kurjer Polski“ will diese Erinnerung Herrn Thugutt deutlich ins Gedächtnis rufen, darum bringt er zur Begrüßung einen Leitartikel, der die Überschrift „Traurige Bilder“ trägt. Was in diesem Artikel an Beispielen und Schlussfolgerungen gebracht wird, ist wirklich so tief traurig, daß es „zum Himmel schreit“, wie sich das Blatt ausdrückt. Alle die schönen Reden von der großen Loyalität, die man zusammen wie ein Kartenhaus, wenn man diese Klagen hört, die ein polnisches Blatt offen ausdrückt. Wir fürchten, daß die offenste Sprache zwar sofortige Hilfe nicht bringen wird.

Aber die breite Menge des Volkes wird emporgerrüttelt aus ihrem Schlaf, trotz aller Verbuntelungsverfuche der Parteien, die so gerne alles in den rosigsten Farben malen, um ihre Fehler zu vertuschen. Und die Geschichte wird Rechenschaft fordern von allen Bürgern dieses Landes, wenn sie stillschweigend Unrecht geschehen lassen.

Der „Kurjer Polski“ bepricht das schwierige Problem der Ostfrage und sagt, daß vom Gesichtspunkt der praktischen Politik aus, eine neue Politik nur dann Wert hat, wenn sie für sämtliche ausführende jeglichen Grades und für alle Zweigliche Administrationen Direktive sein wird. Das Blatt erinnert der Administrationen Direktive, sein wird. Das Blatt erinnert daran, daß es bereits früher mit Schmerz festgestellt habe, daß die Beschlüsse der polnischen Kammern bisher noch nicht Direktive

Am gestrigen Tage traf der Vorsitzende der gemischten Schiedskommission in Oberschlesien, Präsident Callonder, in Warschau ein. Ihn begleitete der Vertreter Polens bei der gemischten Kommission, Generalkonsul in Weuthen, Dr. Alexander Szczepanski. Beide Herren wurden offiziell im Auftrag des Außenministeriums am Bahnhof begrüßt. Der Außenminister Strzyski wird heute, Freitag, den Präsidenten Callonder zu einem Frühstück bitten. Der Ministerpräsident Grabzki wird zu seiner Ehre ein Diner geben. Gestern Abend hat der Vizepräsident und Vorsitzende des Ministerrates, Herr Thugutt, Callonder zu Ehren ein großes Essen gegeben. Es fand in den Repräsentationsräumen des Palastes des Außenministers statt. Anwesend waren Außenminister Graf Strzyski, die Abg. Rojicki und Stronowski, Dabzki, Niedziakowski, desgleichen der ehemalige Ministerpräsident Wientanowski und Herr Rucharszewski.

Der Weimarer Verein hat bekanntlich einen großen Propagandatag geplant, der den Namen „Tag der unbefreiten Grenzgebiete“ trägt. Der Aufruf ist von uns veröffentlicht worden, und wir haben mit Bedauern feststellen müssen, daß auch unser jetziger Innenminister, Herr Stadtpräsident Katojski, seinen Namen unter dieses Pamphlet setzte, neben Frau Abg. Solomincka. In diesem Pfertage wird der 2 Millionen Polen gedacht, die unter dem „preussischen Joch“ schmachten. (Wie übertrieben die Zahlen sind, beweisen z. B. die letzten Reichstagswahlen, die kein Mandat für die polnische Minderheit erbringen konnten, weil eben die erforderliche Stimmenzahl nicht vorhanden ist, obwohl gerade die Polen in Deutschland ganz musterhaft geschlossen zusammengefaßt sind. Die Rechte will an diesem Tage für die „armen Schmachenden“ einen Spargeschenk zusammentragen, und die Pappschachteln werden an diesem Sonntag an allen Orten zu finden sein. Daß eine derartige Kundgebung im Ausland nicht gerade angenehm auffällt, ist nicht verwunderlich. Im Gegenteil, diese ewige Scherei und diese ewige Geschichte von den „unter dem preussischen Joch Schmachenden“ ist nachgerade langweilig geworden, weil Polen seine eigenen Minderheiten ganz bedeutend schlechter behandelt, was bewiesen ist, während die Behauptungen von dem „preussischen Joch“ eben nur Behauptungen sind, die sich in der Hauptsache als eine ungeschickte Propaganda entpuppen.)

Daß die deutsche Regierung einen Aufruf, der ganz im Stille der Rede des Herrn Staatspräsidenten im „Goldenen Saal“ gehalten ist, nicht ohne weiteres einstecken kann, war zu erwarten. Und der diplomatische Schritt ist auch bereits geschehen. Der deutsche Gesandte in Warschau, Herr Minister Kaufher, hat im Auftrag seiner Regierung schon am 8. November, als die erste Ankündigung stattfand, gegen diese Veranstaltung Protest erhoben und eine Note der Warschauer Regierung übermittelt. In dieser Note wird dagegen Verwahrung eingelegt, daß im Westen immer wieder anexionistische Ziele verfolgt und propagiert werden. Diese Kundgebung gibt das deutlich zum Ausdruck, da immer nur von den „unbefreiten Gebieten“ die Rede ist. Der deutsche Gesandte hat der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die polnische Regierung diese Veranstaltung verhindern werde, um die deutsch-feindliche Propaganda nicht zu unterstützen.

Die Note wird erst spät bekannt, — daß sie einen Zweck hat, haben wir bis jetzt nicht bemerken können. Unsere Posener „Imperialisten“ kümmern sich entweder nicht um Warschau, oder Warschau hat zwar den Protest zur Kenntnis genommen, aber nichts weiter veranlaßt.

Und sei es, wie es sei, beides zu wissen ist nötig.

für die staatliche Exekutive in den Ostkreisen geworden sind. Das Blatt beurteilt dann die Art und Weise, wie man in den Ostkreisen die Frage der polnischen Staatsbürgerschaft der dortigen Bevölkerung behandelt. Die Situation, die sich hieraus ergeben hat, rufe zum Himmel um Rache. Ein riesiges Feld der Willkür, der Schlägen und der Dummheit hat sich dort ergeben, auf dem Tausende der niedrigsten Verwaltungsorgane gegen die Bevölkerung vorgehen, die lokale Staatsbürger sein wollen. Das Blatt führt dann verschiedene traurige Fälle an. Das Kriegsministerium hat eine Verordnung herausgegeben, daß junge Leute, deren Staatszugehörigkeit zweifelhaft ist, im Einbürgerungsalter zum Militärdienst herangezogen werden sollen. Das geschieht auch. Aber es geschieht noch mehr. Der Jüngling mit der zweifelhaften Staatszugehörigkeit, nota bene, einer Familie entstammend, die seit Jahrhunderten in derselben Ortschaft gemohnt hat, kehrt nach zweijähriger Militärdienst in sein Vaterland zurück. Er begibt sich zu den Zivilbehörden und verlangt einen Personalausweis, ohne den er sich aus dem Dorf nicht rühren kann. Der Analphabet-Polizist, der mit seinem Vater noch irgend eine „Rechnung zu begleichen hat“, erklärt, daß der Reicht „die polnische Sprache nicht genügend beherrscht“. Das sei nichts Außergewöhnliches. Derselbe Analphabet, der auch Rechnungen mit dem Farmer zu begleichen hat — er hat im allgemeinen Rechnungen mit allen — lehnt seiner Tochter gleichfalls die Ausstellung des Personalausweises ab, da sie ebenfalls „die polnische Sprache nicht genügend beherrscht“. Wenn ihr Vater diesen Ausweis nicht beibringt, so ist das natürlich ganz in Ordnung. Er hat doch in ganz Wolhynien nicht ein einziger orthodoxer Geistlicher den Ausweis seiner polnischen Staatsbürgerschaft erhalten, er kann sich deshalb aus seinem Wohnort nicht rühren und kann deshalb auch

den Geistlichenpflichten in seiner Parodie nicht nachkommen. Nur stellt die orthodoxe Geistlichkeit in Polen in ungeheurer Mehrheit ein Element dar, das von Natur aus dem Staat gegenüber vor-

Wie ein ehemals deutsches Mustergut heruntergewirtschaftet wurde.

In der "Pravda", dem Organ der P. P. K. in Polen, ergreift der Sejmabgeordnete Milczyski das Wort zu einer Anklage, wie sie größer und erschütternder nicht erhoben werden kann.

Hier ist wieder ein typischer Fall, wie man systematisch hochstehende, landwirtschaftliche Kulturen aus Fachhänden nimmt, sie Leuten zuweist, die von der Landwirtschaft so viel, wie der Mops vom Spargel verstehen, und in einem Mustergut höchstens ein Instrument sehen, aus dem man herausziehen muß, was nur irgend herauszuziehen ist.

Wir sehen hier die Tragödie nicht nur eines Gutes, sondern eines Volkes. So wird systematisch zu Grunde gerichtet, was unendlicher Fleiß und Liebe zur Scholle aufbaute.

In der "Pravda" schreibt der Abg. Milczyski folgendes: "Ich veröffentliche in den Spalten der Arbeiterpresse schon den dritten Artikel, in dem ich eine Wirtschaft bespreche, die man nicht verschweigen darf.

Bisheriger Besitzer des Gutes war Major Zimmermann, ein Deutscher, der das Gut als Hochzeitsgabe für seine Frau, geborene Hayder, erhielt. Das Gut ist früherer Besitz der Daleski's.

Im Spätherbst 1923 übernahm Herr Storzewski das Gut Grodzisko mit den Wäldungen ohne irgend welche Anzahlung. Der Verkäufer sicherte sich kontraktmäßig die Auf-

In der Wirtschaft selbst begann man unter dem neuen Wirt die verbliebenen Vorräte an landwirtschaftlichen Produkten und lebendem Inventar zu verkaufen.

Die Molkerei, die sich auf dem Gute befindet, versorgte die ärmere Bevölkerung mit billigerer Milch und Butter, hat aber aus Milchlieferungsmangel den Verkauf wegen mangelhafter Wirtschaft auf ein Minimum beschränkt.

In dieser Saison hat man aufs neue begonnen, in horrendem Umfang auszubenten. Ich erfahre, daß der frühere deutsche Besitzer von der Wojewodschaft die Erlaubnis erhielt, wei-

Weise sich selbst das bezahlen, was ihm von Herrn Storzewski zufließt. Zu diesem Zweck ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, "Drzewo Grodzisk-Pozyzyn", gegründet worden.

Auf dem Gute war es gestattet, daß sich die ärmere Bevölkerung zu Zeiten des Besitzers Zimmermann Reisig, Tannenzapfen und Beeren im Walde sammeln konnte. Jetzt aber werden den armen Leuten, die keinen Erlaubnischein besitzen, der bezahlte werden muß, die Beeren weggenommen und vernichtet, und das tut selbst der Verwalter.

Als Beweis welcher Verdienste gibt denn das Bezirkslandamt oder das Liquidationskomitee in Posen Herrn Storzewski, einem schlechten Wirtschaftler, die Auf-

Man müßte endlich mit solcher privaten Erledigung der Angelegenheiten aufhören und prüfen, ob es die Käufer von Liquidations- und Annullationsanmeldungen verdienen, und ob zu ihnen auch der erwähnte Pseudograf Storzewski gehört.

Wann wird die Regierung endlich der nichtswürdigen Forstwirtschaft ein Ziel setzen?

(-) Milczyski, Abgeordneter.

Auch eine Agrarreform.

Die der Frau Margarete Ellermann früher gebörige und im Wege der Liquidation auf den polnischen Staat übergegangene Anfehlung wurde vom Bezirkslandamt an den Oberst Herrn Wiczyslaw Pozerski beim Kommando des VII. Korps in Posen aufgelassen.

Kommentar überflüssig!

Republik Polen.

Deutschland soll an Polen 26 Millionen zahlen.

Die "Agencja Wschodnia" meldet aus Warschau: Am Mittwoch fand in Paris eine Sitzung der Schiedskommission statt, die die Höhe der Summe festsetzen sollte, die Polen von Deutschland aus dem Titel der Sozialverrichtungen in Oberschlesien zu erhalten hatte.

Begrüßung des neuen Innenministers.

Im Innenministerium fand am Mittwoch um 3 Uhr nachmittags die Begrüßung des neuen Innenministers Cyril Ratajski statt. Der neue Innenminister dankte für die Worte der Begrüßung und erklärte, daß er vor allem ein Mann der Arbeit sei und als solcher die Notwendigkeit rascherer und leistungsfähiger Amtstätigkeit anerkenne.

Neue Bestätigungen.

Der Staatspräsident hat im Einvernehmen mit dem Senat der Republik Danzig dem Danziger Bizekonsul der argentinischen Republik, Bartholomeo Danecchi, das Exequatur erteilt.

Agrarreform.

Am Donnerstag fand im Finanzministerium eine Konferenz des Premiers mit vier Vertretern der Linken, der Abgeordneten Bar-

Pressfreiheit.

Das Präsidium des Ministerrates teilt mit: Das Kriegsministerium hat eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die bezwecken, die der Antastung der Ehre des Heeres Schuldigen nach entsprechendem Verfahren zu verfolgen.

Geschenk.

Die Stadt Sofia hat der polnischen Regierung im schönsten Stadtteil der Stadt einen Platz zum Bau eines polnischen Gesandtschaftsgebäudes geschenkt.

Mittel zum Zweck.

Der Abgeordnete Glabinski hielt in Warschau ein Referat, in dem er die Notwendigkeit von Änderungen in der Wahlordnung begründete.

Wieder ein Skandal.

Auf Antrag des Nationalen Volksverbandes war eine Unterkommision zur Prüfung der Finanzwirtschaft im Haupt-Lebens-

ordnete Plski vom Nationalen Volksverband. In der Mittwoch-

Der Tabakverkauf in Großpolen.

Die Wohlfahrtskommission und die Invalidenkommission des Sejm beriet am Donnerstag über die Frage der Konzeptionen für den Verkauf von Tabakerzeugnissen im ehemals preussischen Teilgebiet.

Streik in Lodz.

Am Donnerstag sind in Lodz 1500 Fabrikarbeiter in den Aus-

Neues Vertrauensvotum für Herriot.

In der Kammer interpellierte der nationalistiche Abgeordnete Laittinger heute abend wegen der revolutionären Kundgebung vom Sonntag, das heißt wegen der Mobilisierung der kommunistischen Massen anlässlich der Überführung von Jaurès nach dem Pantheon.

Laittinger wirft der Regierung vor, sie habe den Kommunisten Gelegenheit zur Kundgebung gegen die Armee gegeben.

Der sozialistische Führer Blum fordert Laittinger auf, unverzüglich zu erklären, was er gegen die Mitglieder der jetzigen Regierung vorzubringen habe.

Herriot erklärt, er habe während des letzten Wahlkampfes den von Laittinger genannten Wirtschaftsverband aufs schärfste bekämpft.

Der sozialistische Führer Blum fordert Laittinger auf, unverzüglich zu erklären, was er gegen die Mitglieder der jetzigen Regierung vorzubringen habe.

Herriot bestätigt unter stürmischem Beifall der Linken die Erbühne.

Der sozialistische Führer Blum weist die Erklärungen Laittingers über die Feier vom Sonntag als elende Lüge zurück.

Herriot erklärte, die Regierung nehme nur eine klare Vertrauensfrage an und stelle die Kabinettsfrage.

Die jüngste Rekonstruktion des ungarischen Kabinetts.

(Eigenbericht.) w. Budapest, 26. November.

Die mehrwöchige latente Regierungskrise hat durch den Eintritt drei neuer Minister in das Kabinett des Grafen Bethlen ihren vorläufigen Abschluß gefunden.

Die neue Minister des Äußeren Dr. Tibor von Scitovszky. Man bringt seiner Tätigkeit im auswärtigen Ressort die größten Erwartungen entgegen.

Er hat eine junge weitaussehende hinter sich: er hat es vom Kongress bis zum Sektionschef des Handelsministeriums gebracht und erst kürzlich diesen Posten - ganz im Widerspruch mit den Traditionen der ungarischen Beamtenwelt - mit der Stelle eines geschäftsführenden Direktors bei dem Rothschildkonzern übernommen.

Er ist der Sproß eines alten und bekannten ungarischen Adelsgeschlechts, dessen Ruhm der Kardinal Scitovszky begründet hat.

Ein Bruder des neuen Außenministers ist der Präsident der Handelskammer. Offiziell wird sich also die auswärtige Politik Ungarns ausschließlich auf dem Gebiete der Handels-, Wirtschafts- und Finanzpolitik bewegen.

Mit dem Wiederaufbau der Wirtschaft werden vielleicht auch die durch den Ausgang des Weltkrieges herborgerufenen Reibungsflächen ihre Bedeutung zum Teil eingebüßt haben.

Die auswärtige ungarische Politik ist seit dem Sanierungswerke des Völkerbundes geradlinig, doch steht noch nicht fest, ob der neue Träger des Außenportefeuilles die ihm zugeschriebene neue englisch-japanische Orientierung durchzuführen will.

Der neue Minister steht als Vorstand der politischen Abteilung seit kurzem ein hervorragender Beamter mit politischer Vergangenheit zur Seite.

Auf Antrag des Nationalen Volksverbandes war eine Unterkommision zur Prüfung der Finanzwirtschaft im Haupt-Lebens-

ungarische Außenpolitik in der nächsten Zeit das eingeschlagene ruhige Gelernte nicht verlassen.

Zum Nachfolger des so jäh aus dem Leben geschiedenen Szabo-Magyar wurde der Abgeordnete der kleinen Landwirte, Johann W. a. h. z., bestellt, der schon einmal an der Spitze des Ackerbauministeriums gestanden hat.

Gleich dem neuen Ackerbauminister ist auch der neue Finanzminister, der Nachfolger des Baron Koranyi schon innerhalb der jetzigen Regierung tätig gewesen. Finanzminister Johann Bud...

Ein mißglückter Shakespearabend in Belgrad.

Man schreibt uns aus Belgrad: In der Belgrader Urania sollte dieser Tage unter dem Protektorate der Englisch-jugoslawischen Gesellschaft ein Shakespearabend stattfinden.

Die Lage in Aegypten.

Aegyptens Protestnote an den Völkerbund.

Wir bringen nachstehend den Wortlaut der Note der ägyptischen Regierung an den Völkerbund und die Parlamente der Welt, die das Sekretariat des Völkerbundes veröffentlicht.

„Ich habe die Ehre, Ihnen nachstehenden Protest zu übermitteln, den die ägyptische Kammer einstimmig in ihrer Sitzung vom 24. November an den Völkerbund und alle Parlamente der Welt zu richten beschloß.“

Unabhängigkeit Aegyptens und des Sudans.

Die ein unteilbares einheitliches Ganzes bilden. Sie bedauert auf das lebhafteste, daß trotz der formellen Mißbilligung der Nation anlässlich des gegen Sir Lee Staal begangenen Verbrechens und trotz der von der ägyptischen Regierung gebotenen Genugtuung, die britische Regierung es für notwendig hielt, diesen traurigen Zwischenfall im Interesse ihrer innerpolitischen Ziele auszunutzen.

„Von den Worten zur Tat übergehend, hat die britische Regierung ihre Drohungen zur Ausführung gebracht und außerdem die Kolonien von Alexandria befestigt, wobei sie erklärte, daß dieses Vorgehen nur der erste der zu ergreifenden Schritte sei.“

ausdrücklichen Protest

gegen derartige ungerechte Akte, die vom Rechtsstandpunkt null und nichtig sind. Sie richtet an alle Parlamente der Welt ihren Protest gegen die willkürliche Behandlung der unschuldigen Nation, die auf das tiefste in ihren Rechten auf Leben und Freiheit verletzt ist und nicht anders als ihre Unabhängigkeit verlangt.“

Friedliche Erklärung Ziwars Paschas.

Die Erklärung des Völkerbundes, er könne nicht intervenieren, weil Aegypten kein Mitglied und keine unabhängige Nation sei, und Englands Haltung „Gewehr bei Fuß“, hat den neuen ägyptischen Ministerpräsidenten vor Lord Allenby zu folgender Erklärung veranlaßt:

Aegypten unter englischem Druck.

Die Zurückziehung der ägyptischen Truppenteile und Offiziere aus dem Sudan macht weitere Fortschritte. Die englische Besatzung von Kairo ist heute wieder mit aufgeflogentem Bajonett durch die Straßen gezogen.

Wie aus Kairo gemeldet wird, sollen ägyptische Nationalisten beschossen haben, Lord Allenby zu ermorden. Die Leibeswache des englischen Oberkommissars wurde daraufhin verdoppelt. Englische Offiziere und Zivilbeamte haben Befehl erhalten, sich nur noch bewaffnet auf der Straße zu zeigen.

Die anderen Staaten zur Lage.

Die Vertreter Frankreichs, Spaniens und Italiens beim Völkerbund verfolgen die Ereignisse in Aegypten mit großer Aufmerksamkeit, da sie in ihren Kolonien ähnliche Schwierigkeiten haben und sie Hauptinteressenten an der Rückkehr von Afrika und im Mittelmeer sind.

General v. Nathusius auf deutschem Boden.

Begnadigt und freigelassen

Der Präsident der französischen Republik hat General von Nathusius begnadigt. Die Nachricht traf in Lille Dienstag nachmittag ein. General von Nathusius wurde auf freien Fuß gesetzt und verließ gestern Lille.

Weiter wird aus Lille gemeldet: Die Mitteilung von der Begnadigung des Generals von Nathusius wurde Dienstagabend dem Militärkommandanten vom Kriegsministerium telephonisch mitgeteilt.

Die Pariser Morgenblätter beschäftigen sich ausführlich mit der Begnadigung. Die linksgerichtete Presse gibt ihre Zustimmung und erhofft einen Umschwung der öffentlichen Meinung in Deutschland.

General von Nathusius hat heute früh von Saarbrücken aus seine Weiterreise nach Kassel angetreten. Wenn die französische Presse annehmen sollte, daß der Fall Nathusius nunmehr aus der Welt geschafft ist, so irrt sie.

Mitte September überfielen bolschewistische Banden die Ufer des Schwarzen Meeres in Besarabien zwischen Tatarbuniar und Vailow. Sie plünderten und brandschleppten zahlreiche Dörfer und durchschnitten zumeist fürsorglich die Telegraphendrähte.

Deutsche Loyalität.

Es ist nicht ohne Interesse, dieses an sich für Deutsche selbstverständliche Verhalten ihrem Staate gegenüber hier hervorzuheben, weil mit der Loyalität der Deutschen ihrem Staat gegenüber namentlich in den Oststaaten ein ungeheurer Unfug getrieben wird.

Was geschah in Besarabien? Die Bukarester „Deutsche Tagespost“ verweist darauf, daß es zwar dem Besarabischen „Deutschen Volksrat“ gelungen sei, in den letzten Verhandlungen mit der Bukarester Regierung zu erreichen, daß der Unterricht in den Volksschulen in der Muttersprache erteilt werde.

Die deutschen Gewerkschaften verlangen Zutritt zu allen Handelsvertragsverhandlungen weil bei solchen Gelegenheiten auch sozialpolitische Fragen zur Erörterung ständen.

Reisen in das besetzte Gebiet.

Für Reisen in das besetzte Gebiet genügt für alle im unbesetzten Deutschland wohnenden Personen über 16 Jahren ein Personalausweis, der von der Heimatbehörde des Reisenden auszustellen ist.

Dr. Eckener beim Reichspräsidenten.

Zu Ehren Dr. Eckeners fand heute beim Reichspräsidenten ein Frühstück statt, an dem auch mehrere Reichsminister teilnahmen. Dr. Eckener brachte einen Trinkpruch auf die guten Beziehungen zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volke.

Der alte neue Kurs.

Genf, 27. November. (Privatmel.) Das „Pariser Echo“ meldet aus Mainz: Der hier eingetroffene neue Kommandant der Rheinarmee hielt seine Begrüßungsansprache im Rathaus an die Spitzen der militärischen und der zivilen Behörden.

Vom deutschen Wahlkampf.

Berlin, 27. November. (Privatmeldung.) In der innerpolitischen Lage und im Wahlkampf haben auch die letzten Tage merkbare Veränderungen nicht gebracht. Das vollständige Fehlen einer Wahlparole wird jetzt auch vom „Vorwärts“ zugegeben.

einer Wahlparole wird jetzt auch vom „Vorwärts“ zugegeben, der in eindeutiger Form dafür Propaganda macht, daß auch der neue Reichstag bis zur Konsolidierung keine Änderung der Reichspräsidentenwahl zulassen dürfe.

Kommunistische Sprengkolonnen.

In Krefeld drangen Kommunisten, Arbeitslose und Syndikalist unter Führung der ehemaligen Separatistenführer Alferts und Wallraf in eine sozialdemokratische Wahlversammlung. Es kam zu einer wüsten Schlägerei, wobei die Abgeordneten Faber und Lamerenz sowie der Redakteur der sozialdemokratischen „Volkstribüne“ verletzt wurden.

General v. Nathusius und die deutsche Regierung.

Die von einem Teil der Presse mehrfach aufgeworfene Frage, welche Schritte die Reichsregierung im Falle Nathusius nunmehr zu tun gedenkt, da dem General durch seine Freilassung keine volle Genugtuung und Rehabilitierung geworden wäre, wird von unterrichteter Seite dahin beantwortet, daß die Reichsregierung den Fall Nathusius mit seiner Freilassung als praktisch erledigt ansieht.

Die Streikbewegung in Thüringen.

Der Verband thüringischer Metallindustrie droht mit der Gesamtausperrung der etwa 40 000 Metallarbeiter, wenn die Arbeit bis zum 8. Dezember nicht überall wieder aufgenommen ist.

In kurzen Worten.

In Kowno ist ein Munitionslager in die Luft geflogen. Bisher wurden 8 Leichen geborgen. Man vermutet einen kommunistischen Anschlag.

Die deutsch-japanischen Verhandlungen haben in Berlin ihren Anfang genommen. Auf beiden Seiten besteht die Übereinkunft, daß der alte deutsch-japanische Handelsvertrag von 1911 die geeignete Basis bilde.

Die französische Dollarleihe über 100 Millionen in Newyork ist bedeutend überzeichnet worden, jedoch nicht annähernd so wie die deutsche.

Am Totensonntag fand vor dem neuerichteten Gedächtnisstein an den Gräbern der in Moskau verstorbenen deutschen Kriegesgefangenen eine große Weihefeier statt.

„Times“ melden aus Kairo: „Der bei dem Attentat auf den Sirdar verwundete Polizist habe in einem der Verhafteten den Mörder erkannt.“

Letzte Meldungen.

Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Tschechien.

Am Donnerstagabend ist der Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Tschechien unterzeichnet worden. Der Text des Vertrages soll in der kommenden Woche beiden Parlamenten zur Ratifizierung vorgelegt werden.

Gegen Trozki.

Sowjetblätter bringen den Text der Reden Kamentews und Stalins, die während der Beratungen der Fraktion der sowjetischen Berufsverbände gegen Trozki gehalten wurden. Nach Meinung Kamentews haben die letzten publizistischen Auftritte Trozki politische-soziale Bedeutung, die die Partei erwägen und beurteilen müsse.

„Besondere Autonomie“ für Aegypten.

Die Regierung Palwins hat beschlossen, an die Ausarbeitung eines Entwurfs für ein neues Verwaltungssystem für Aegypten heranzutreten. Die monarchistische Staatsform soll beibehalten werden.

Aus Aegypten.

Der „Daily Telegraph“ meldet, daß die politische Lage in Aegypten sich zu bessern beginnt. Die Bevölkerung kehrt zu normaler Betätigung zurück.

England und Deutschland.

Die deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf. In den wichtigsten Punkten ist eine Verständigung erzielt worden.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert E. Thra. Für die Anzeigen: M. Grundmann. — Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. in Posen.

Mittwoch nacht entriß uns der Tod plötzlich infolge Herzschlages unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter

Bertha Mickinn

geb. Korbke

im 67. Lebensjahre.

Die Hinterbliebenen.

Hugo Mickinn und Frau

Eugen Mickinn und Frau, Berlin

Wilhelm Teich u. Frau, geb. Mickinn.

Posen, den 28. November 1924.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr von der Leichenkapelle des Lufas-Friedhofes aus statt.

Die Beerdigung des Herrn

Otto Sechner

findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Matejki 8 aus statt.

Ich empfehle zu

Weihnachten

das Allerneueste in

Mützen

Habig :: Borsalino :: Wilke

Krawatten

Handschuhen

Oberhemden

beste Zephyr-Qualität

Pyjamas

Hausjoppen

Hosenträger

Unterkleidung

Streng reelle Preise.

Beachten Sie bitte meine

Innenausstellung am Sonntag.

MARCIN WITKOWSKI

Poznań

Plac Wolności 1.

Gegr. 1903.

Gegr. 1903.

„Freie Presse“

Zentralorgan

für das

Deutschtum in Polen

Das nachweislich verbreitetste deutsche Nachrichtenblatt im polnischen Reiche.

Die „Freie Presse“ strebt lediglich die Wahrnehmung der Interessen der 2,000,000 Deutschen in Polen an...

„Freie Presse“

Geschäftsstelle und Redaktion

Lodz, Petrikauer Straße 36.

Landwirtschaft,

70 Morgen, m. Gasf. u. Kolonialwarenhandlung, unweit Schneidemühl, Ausflugsort, hohe Tageskaffe, Gebäude u. Inventar in gutem Zustande, sofort zu verkaufen...

Großes Geschäftsgrundstück

in Liegnitz, für Getreide-, Kohlengeschäft, Gutfabrikation u. sonstiger industrieller Unternehmen geeignet, groß, Hof, Höfen, Stallungen, 2 Einfahrtsstraßen, nahe Bahn, an zahlungsfähigen Käufer von Selbsthabern preiswert zu verkaufen...

Kleine gebrauchte

Buchdruckereieinrichtung

zu kaufen gesucht, Glaserwerk unter I. 1250 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Nutzholz = Verkauf!

zirca 500 Festmtr. Kiefern-Bauholz II, III u. IV. Klasse, gutes Schneidholz, sowie zirca 500 Festmtr. Grubenholz in langen Stangen gibt ab

Forstverwaltung Lomnica

Station Chrosznica.

Der Oberförster.

Die unterzeichnete Forstverwaltung hat für die Frühjahrspflanzung abzugeben:

- ca. 1600 000 1 jähr. Kiefern-Sämlinge (Pinus silvestris)
50 000 2 „ Kiefern verschult
50 000 1 „ Fichten-Sämlinge (Picea excelsa)
1400 000 2 „ Fichten-Sämlinge
250 000 3 „ verschulte Fichten
20 000 4 „ verschulte Fichten
30 000 6 „ verschulte Fichten

und bittet Interessenten sich schon jetzt mit ihr in Verbindung setzen zu wollen, damit Lieferung rechtzeitig erfolgen kann. Gräflich von Alvenslehensche Oberförsterei Ostromecko (Pom.)

Fabrikkartoffeln

kaufen

Darius & Werner

Plac Wolności 18.

Tel. 3403, 4083.

Wir empfehlen für Schulen:

Seydell, Wesoly Początek

Popliński-Loewenthal

Polnisches Elementarbuch, geb.

Grzegorzewski, Elementarbuch

der polnischen Sprache, 1. u. 2. Teil, fort.

Dr. Romer's Schulwandkarte

von Polen, mit polnischer Beschriftung ausgezogen.

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt

Abteilung: Versandbuchhandlung.



ULSSEWERYNA MIELZYŃSKIEGO 23 * TELEF. 4019

Neu, sofort lieferbar:

Deutscher Heimatbote.

Evang. Volkskalender

(Diatonischen-Kalender) 1925.

Jagd-Abreißkalender mit Illustrationen 1925.

Land-Abreißkalender, illustr. 1925.

v. Menckel-Kengerke landw. Kalender 1925.

Landfrauentalender 1925.

Zu beziehen durch die

Versandbuchhandlung der

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.

POZNAN, Zwierzyniecka 6

Spielplan des Großen Theaters.

Freitag, den 28. 11.: Premiere der „Legenda Baltyska“, Oper in 3 Akten von F. Nowowiejski.
Sonntag, den 29. 11.: Zum 2. Mal: „Legenda Baltyska“.
Sonntag, den 30. 11.: nachm. 3 Uhr: „Salta“.
Sonntag, den 30. 11., abends 7 1/2 Uhr: „Orpheus in der Unterwelt“.
Montag, den 1. 12.: Legenda Baltyska.

Ein nach den Angaben des Verfassers berühmter Filmwerke, Louis Feuillade inszenierter Film:

„Unter schwarzer Flagge“

aus dem Leben der Schmuggler, mit Witowanowa, Wisot u. Charpentier in den Hauptrollen. Teatr Polacow, pl. Wolności 6.

Posener Handwerker = Verein

Am Dienstag, dem 2. 12., d. J., abends pünktlich 8 Uhr in den Räumen der Loge (Grobka)

außerordentliche Mitglieder - Versammlung

Tagesordnung:

Aktuelle Berichte. — Aussprache über den Anschlag an eine

Kredit-Genossenschaft.

Der Vorstand.

5000 Zloty

für sofort oder spätestens 1. Januar 1925 auf große schuldenfreie, in guter Kultur stehende Landwirtschaft auf 1—2 Jahre zu 2—3% monatlichem Zinsfuß gesucht. Schriftliche Angeb. unt. P. B. 1258 an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Das Bittglöcklein

muß in diesem Jahre bei der anwachsenden Teuerung zum heiligen Advent besonders stark erklingen! Es ergeht wieder an meine lieben Freunde und Gönner der Anstalt und solche, die es werden wollen, der dringende Bittruf: Kommt und helfet den 80 verwaisten, verkrüppelten, blinden und taubstummen Kindern und den 70 Alten im Altersheim; sie haben nichts als ihr nacktes Leben! Helfen Sie alle, den Bedauernswerten den Weihnachtstisch zu bereiten, damit auch sie einen Lichtschein der Freude zum Feste haben.

Jede freundliche Gabe wird mit dankbarem Herzen entgegengenommen.

Pfarrer Oswald Jost in Klezow

Postfachroute Poznań Nr. 201 327.

Mineralölhandlung

verbunden mit Fabrikation von tech. Fetten, Pa. Existenz in grösserer Stadt Niederschlesiens umständehalber

sofort zu verkaufen.

Erforderlich. Kapital 12 000—15 000 Mark

Offerten unter B. K. 6022 an

Rudolf Mosse, Breslau.

Eine altertümliche Standuhr

und zwei Kandelaber mit eingebrennter Porzellanverzierung, gut erhalten, zu verkaufen.

Angeb. unt. E. 1259 an d. Geschäftsst. d. Blattes erb.

Fortzugshalber zu verkaufen:

1 Service sächs. Porzellan

(Zwiebelmuster) mit Kaffeetischen.

Hawicz, Kościelna 395 (Kirchstr.) I. Stock

Fabrikkartoffeln

benötige noch größere Mengen und erbitte

Angebot.

Emil Blum

Dyalenica.

Telephon 33.

Posener Bach-Verein.

Sonabend, den 29. 11., ab 7 1/2 Uhr, im großen Vereinslokal:

Gesamt-Chorprobe

für die Aufführung der „Gentle feier“ in Danzig. Eingeladen sind nur die, die am 17. u. 18. mitgeungen haben.

Neu! Neu!

Sofort lieferbar!

Zur Anschaffung empfehlen wir:

Kalender, Jagdabreißkalender, Afrika-Kalender, Güter, Die Bejagungs, Eifen, Das Stänchen, die Kiefern- oder Forst, die Der Kiefernputzer, die Die Kanne, Junad, Durchforstung der Kiefer, Junad, Die Kiefernshütte u. ihre Bekämpfung, Nebmann, Der Anbau von Baumgärten, Schwappach, Forstjung, Wolf, Der Eichenmehltau, die. Merfblätter der Gesellschaft für Jagd, Raubvogel-Merfblatt, Rehbock-Merfblatt, Gajenabstuf-Merfblatt, Nebhuhnabstuf-Merfblatt, Wilderer-Merfblatt, Dombrowski, Die Birch auf Rot, Dam, Reh und Schwarzwild, Dombrowski, Die Treibjagd, Das Rehbock und seine Jagd, Gottschalk, Der Jagdplan, Gajnt, Das Auereid, seine Jagd, Kiehlung, Des Jägers Beute, Unverdorfen, Der erfolgreiche Raubzeugjäger, Simon, Aus meiner Forstschutzmappe, Sagen und Schießregeln, Stur, Anleitung zum Bau von Teichanlagen, Praktische Anleitung von Fischzucht in Teichen, Tod der Fischfeinde, Walter, Schienenzucht, Schubert, Der Bau der Fischzucht, Boigt, Kurze Anleitung zum Betriebe der Nindviehzucht, Anhaltnotizbuch, Dr. Weis, Eintragl. Schweinehaltung, Lemke, Schweinezucht in mittleren und kleineren Wirtschaften, Praktisches Rezeptbuch für Tierbesitzer, Sage, Kurzer Leitfaden für Geflügelzucht, Lindemuth, Die Baumzucht und der Obstbau, Möchte, Die Erdbeere, Wendisch, Praktische Anleitung zum Spargelbau, Pompek, Hömerschall und Aufgejang, Versandbuchhandlung der

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

Möbel

für jeden

Geschmack

in jedem

Stil

bei sauberster

Ausführung

fertigt

W. Gutsche

Grodzisk-Poznań 363

(früher Grätz-Posen).

Jeder Landwirt kauft

billig und gut Maschinöl-

Wagenfett - Benzin - Pe-

troleum - Brennspritus-

Stein- u. Viehsalz, Farben-

lacke, Firnisse, Schablon-

en, Gips, Zement, Kreide,

Jede Hausfrau

Kaffee, Tee, Kakao, Zucker,

Salz, Maggi, Backpulver,

Seife, Soda, Backst. sowie

alle Hausbedarfsartikel bei

Drogerie W. v. Lepell,

Poznań, sw. Wojciech 34,

Telephon 5181.

Schafwolle

kauft zum Höchstpreise und

tauscht gegen Strickwolle und

Wollwaren.

Przemysł Welniany,

W. Olszański,

POZNAŃ, sw. Marcin 56

Wartezeit.

Adventszeit ist Wartezeit. Die Kinder warten auf das liebe Weihnachtsfest und können ihre Ungeduld kaum mehr meistern.

Wir sind wartende Menschen. Wir leben von der Hoffnung; das Zurückdenken an Vergangenes hat leicht etwas Lähmendes an sich.

Aber wessen warten wir? Israel hat davon gelebt, daß seine Frommen warteten auf das Kommen des Reiches Gottes.

Darauf wartet, so lange die Welt steht, der Menschheit bester Teil: „Ach, daß du den Himmel zerriffest und fährst herab!“

Wiener Glossen.

(Eigenbericht.)

s. Wien, 28. November.

Wien und das Wiener Volk ist nicht glücklich, wenn ihm nicht wenigstens täglich zweimal eine Sensation serviert wird. Um dieses Bedürfnis zu befriedigen, ist eine Art von Presse mit einem ganz eigenartigen Profil entstanden.

In welcher Art und Weise in Wien oft über Fragen der Kunst entschieden wird, beweist der Fall Richard Strauß — Schall.

Die Films der Prinzessin Fantoché.

Von Arnold Höllriegel.

Testaccia wurde bleich vor Zorn und konnte lange nicht sprechen. So stand denn der Minister auf und sah über die Schultern des Commendatore in das Blatt.

„Die Prinzessin Fantoché im Aeroplan,“ war die Überschrift des Extrablattes. In gigantischen Lettern stand es da.

„Da haben wir es!“ sagte Minister Ghezzi ärgerlich. „Diese verdammten Journalisten kommen hinter alle Amtsgeheimnisse.“

Seine Excellenz trommelte in heller Wut mit den Fingern auf der Tischplatte herum. „Ach was,“ sagte er plötzlich.

„Goffen Sie das noch immer?“ fragte der Minister.

„Ghezzi, eine Dame ist draußen — sie behauptet, sie müsse Ihre Excellenz unbedingt sprechen. Hier ist ihre Karte.“

Hans Kurgold Vltrache geschworen hat. Deshalb soll es an dem Sturz Richard Strauß gearbeitet haben.

Eine andere Affäre, die in Wien viel Staub aufgewirbelt hat, ist die Angelegenheit des Prof. Meller, der schwere Verschuldigungen gegen die Praxis der Aufnahme, inselondere im Allgemeinen Krankenhaus, erhoben hat.

Auch das Handelsministerium hat seine Affäre. Dem Sektionschef des Handelsministeriums Bergmann werden alle möglichen Verfehlungen nachgesagt.

Für wirklich entscheidende Fragen bleibt dann zu wenig Interesse übrig, es ist bereits durch die Sensationen aufgelassen. Die „Arbeiter-Zeitung“ brachte die Gemeindeabgaben von 56 Steuerträgern der Stadt Wien.

Damit schließlich in dieser Betrachtung auch der Humor nicht fehle, sei erwähnt, daß „Der Abend“, ausgerechnet „Der Abend“, eine Beratungsstelle für schwer erziehbare Kinder eröffnet hat.

Aus anderen Ländern.

Kein Krieg.

Rotterdam, 27. November. (Privattele.) Die gestrigen „Times“ schreiben: Es wird keinen Krieg in Ägypten geben.

Frankreich und General Rathusius.

Genf, 27. November. „Petit Journal“ erzählt über den Kabinettsbeschluss auf Freilassung des verurteilten Generals Rathusius.

lassung sei ausdrücklich als eine vorläufige ausgesprochen worden und es sei der deutschen Regierung zugestanden worden.

Streng neutral.

Genf, 27. November. (Privattele.) Der „Matin“ meldet aus Kairo: Die französische Regierung hat der ägyptischen Regierung nonfizieren lassen, daß sie in dem Konflikt mit England

Einheitsfront.

Zürich, 27. November. (Privattele.) Die Agentur „Stefanie“ meldet aus Kairo: In Ägypten ist es zu einer Einheitsfront aller Parteien gekommen mit Boykott der Engländer.

Ein türkisch-russisches Bündnis.

Englands schöffes Verhalten gegen Rußland hat dieses allenthalben zu Gegenmaßnahmen veranlaßt. Es wird berichtet, daß die Sowjets ein türkisch-sowjetisches Bündnis mit antienalischer Tendenz antreiben.

Erste Komplikationen in China.

Die Krise in China hat ihren Höhepunkt noch nicht erreicht. General Feng Yu Hsiang, der Befehlshaber der sogenannten christlichen Division, der seit seinem Handstreich auf Peking den militärischen Oberbefehl in der Hauptstadt inne hatte, ist zurückgetreten

Ein Aufstand in Persien.

Unter der Führung des Scheichs Ma Samera begann in Persien ein Aufstand gegen die persische Zentralregierung. Der wichtigste Handelsweg, der nach Teheran führt, wurde abgeschnitten.

Intervention Japans in China.

Genf, 27. November. Wie der „Herald“ aus Peking meldet, sind unmittelbar an der Grenze zwei Sowjetregimenter ausgeladen worden.

Die Bolschewisten in Ägypten.

Zürich, 27. November. (Privattele.) Die römische „Tribuna“ meldet aus Angora: Englands Ultimatum an Ägypten hat in der Türkei größte Erregung hervorgerufen.

„Mich sprechen?“ fragte Ghezzi verwundert. „Ach, so natürlich eine Journalistin. Sagen Sie ihr nur —“

Der Satz wurde nicht vollendet, denn der Minister hatte, ohne es recht zu beabsichtigen, das Kuvert aufgerissen und einen Blick auf die Karte geworfen.

„Ja,“ sagte der Minister. „Sie waqt es!“

„Allerdings, Excellenz!“ sagte eine dunkelhaarige hübsche junge Dame, die in diesem Augenblick in das Zimmer trat.

Die junge Abenteuerin lächelte. „Nein!“ sagte sie seelenruhig.

„Gewiß!“ sagte die Prinzessin Fantoché ohne eine Spur von Angst oder Reue.

„Ghezzi deutete wortlos auf einen Stuhl. Er machte ein ernstes, aber nicht unfreundliches Gesicht.“

„Ghezzi deutete wortlos auf einen Stuhl. Er machte ein ernstes, aber nicht unfreundliches Gesicht.“

„Ghezzi deutete wortlos auf einen Stuhl. Er machte ein ernstes, aber nicht unfreundliches Gesicht.“

„Ghezzi deutete wortlos auf einen Stuhl. Er machte ein ernstes, aber nicht unfreundliches Gesicht.“

roh. Testaccia ließ sich nicht bluffen. Aus seinem Gesicht verschwand der Ausdruck seiner privaten Gefühle und er war ganz Amtsmensch, als er trocken sagte: „Seine Excellenz, der Herr Minister des Innern, und ich haben Ihnen nichts zu sagen; aber Sie, mein Fräulein, werden uns einiges zu sagen haben.“

Die Prinzessin Fantoché hatte bisher in lässiger Haltung dagehessen und auf die Spitzen ihrer kleinen Schuhe geblickt.

„Ich heiße Marie-Madeleine Fanny d'Estourbiac.“

Die Prinzessin Fantoché hielt ihm ruhig ein Dokument hin, das sie während seiner Worte herausgezogen hatte.

„Wenn Excellenz sich vielleicht meinen Paß ansehen wollen, werden Sie sich schnell überzeugen, daß ich wirklich aus dem Hause der Herzogin von Estourbiac stamme.“

Der Minister warf einen eiligen Blick in den Paß. „Wir werden das nachprüfen!“ sagte er.

Das seltsame junge Mädchen lächelte wieder: „Auch gasognische Herzogsstöchter haben nicht immer Geld.“

„Ghezzi deutete wortlos auf einen Stuhl. Er machte ein ernstes, aber nicht unfreundliches Gesicht.“

„Ghezzi deutete wortlos auf einen Stuhl. Er machte ein ernstes, aber nicht unfreundliches Gesicht.“

„Ghezzi deutete wortlos auf einen Stuhl. Er machte ein ernstes, aber nicht unfreundliches Gesicht.“

Copyright 1921 by Ilf Verlag, G. m. b. H., Wien.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 28. November.

Landwirtschaftliche Lohnabelle für November 1924.

Der durchschnittliche Roggenpreis für den Monat November 1924 beträgt 10,50 Zł für 50 kg Roggen.

Wojewodschaft Posen.

Table with columns for Deputanten, Roggen price (jährlich/stündlich), and amounts in Zł.

Von hier und da.

„Die Musik kommt!“

Kaft jeden Tag höre und sehe ich es, wenn die Wache aufzieht.

„Hing — hing — bum — bum; wer dachte da nicht an den kernigen Soldaten Biliencron und den manchmal so zarten und feinsinnigen Dichter?“

„Bum — bum und nochmal bum! Meistens bei meinem Fenster oder kurz vorher der bekannte Fautenschlag. Links treten; unwillkürlich denkt man daran.“

Kaufend geht die Musik ein, schmetternde Klänge, feister Rhythmus, jauchzende Übergänge, und mit herauschwingt das Marschtempo der aufziehenden Kompanie.

„Die Musik kommt!“ Und hinter ihr der Herr Leutnant, der Leutnant.

„Keine Schuppenkette unterm Kinn“, um mit Biliencron zu reden. Französischer Stahlhelm, den Lederriemen unter Kinn! Und straffe gute Haltung. (Er wird mir das Urteil verzeihen.)

Und dann die Kompanie. Französische Einteilung, Sonntagstagsluft! Gewehrslage gut, nicht immer auf Vordermann und was ein Soldatenauge nicht so alles sieht. Die Toilette des Wachtfolbaten ist ein schwierigeres Stüchchen Arbeit, als die Ausrüstung mancher Wobedame. Und erst Gang und Haltung!

Sehr verehrter Herr Leutnant vor der Kompanie, vielleicht ist's Deine erste Wache, ich empfinde mit das Verantwortliche Deiner Verantwortung, die Dein Gesicht ausdrückt. Nur die Haltung kann Dich retten. Ein Blick nach hinten, ob die Richtung stimmt, und dann wieder aufgepaßt nach vorn, denn diese Weibels Vorgesetzten kommen immer zur verkehrten Zeit.

Und schmettern geht mit neuem Übergang die Musik ein, und zweihundert Infanteriebeine fühlen Rhythmus und Takt — und vieles andere.

„Und dann die kleinen Mädchen, die kleinen Mädchen!“ Wo wären die nicht, wenn die Musik kommt. Selbst die Gnädige drückt sich noch manchmal die Nase platt an den Scheiben, wenn die Wachtparade vorüberzieht.

Doch die Wuben freuen sich am meisten. Links und rechts flankieren sie im Dauerlauf den Kapellmeister, und ihr Arm

schwingt im Takt mit. Jrgend etwas, das sie aus der Marschmusik und in sich fühlen, reizt sie mit, nimmt Besitz von ihnen.

Bum, bum, das Bild ist um die Ecke verschwunden. Das Stück Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Die absolute Verbalkommungsfähigkeit des Menschengehirns mag möglich sein; ist vielleicht auch nur ein schöner Traum. Aber in Paris zieht auch die Wachtparade auf, in London, in Prag, in Budapest, in Newyork — nur in Genf entwickelt und diskutiert man den Gedanken des großen deutschen Kant: den Gedanken vom Weltfrieden.

Und selbst, wenn „die Musik kommt“, die Wache aufzieht, weiß ich, daß Gott Mars, wie es sich für den Kriegsgott gar nicht ziemt, insgeheim lächelt und überzeugt ist, daß die Männer von Genf mit ihrem Protokoll seine Akte auch nicht stürzen werden. Die Musik der Wachtparade spielt nicht das Lied vom Weltfrieden.

Die Teuerung. Im „Robotnik“ beschäftigt sich der Abg. Diamant mit der Teuerung. Am meisten wird die Teuerung verursacht durch die schlechte Handelsorganisation, teilweise auch durch die große Gewinnucht vieler Kaufleute und Industrieller, ferner durch die hohen indirekten Steuern, weiter durch die Umsatzsteuer, die hohen Zinssätze und die hohen Zuzufuhrtarife. Die Verteilung dieser Steuer und der hohen Tarife stellen fest, daß sie notwendig sind, um das Budget zu decken. Abg. Diamant ist jedoch der Ansicht, daß einer der wichtigsten Faktoren der Sanierung billige Lebenshaltung sei. Die Umsatzsteuer vom Getreide und Getreidefabrikat und von Getreideerzeugnissen müßte abgeschafft werden. Die Eisenbahntarife müßten herabgesetzt werden. Die Preise müßten durch Faktoren festgesetzt werden, die an der Teuerung kein Interesse haben. Weiter meint Abg. Diamant, daß man in Polen mehr Seefische verbrauchen sollte. Bis heute sind Seefische in Polen viel zu teuer. Wenn die Preise herabgesetzt würden, würden Seefische ein billiges Nahrungsmittel der Arbeiterklasse sein.

Die Verwaltung der Straßenbahn wird dringend gebeten, auf der Linie 3 mittags zwischen 1 und 2 Uhr und abends um 6 Uhr Doppelwagen verkehren zu lassen. Die unhaltbaren Zustände müssen doch der Verwaltung bekannt sein. Es ist Regel daß zu den angegebenen Zeiten immer 15 (in Worten: fünfzehn) Personen auf den Perrons stehen; mehr finden wirklich nicht Platz beim Aufsteigen reißt sich das Publikum gegenseitig die Kleider vom Leibe. Es ist auffallend, daß die Wojewodschaft als Aufsichtsbekörde gegen diese aller Kultur höhnpredenden Zustände nicht eindreitet. Es ist zu beklagen, daß die Verwaltung auf die Klage genau so reagiert wie ein Gans, die man mit Wasser beschmeißt. Sie möge aber wenigstens wissen, daß diese Zustände nicht unemerkt bleiben.

Posener Bachverein. Die Spitta-Herzogenbergische „Erntefest“ soll am Sonntag, dem 7. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr in der Bartholomäi-Kirche in Danzig aufgeführt werden. Die Chormitglieder, die am 17. und 8. d. Mts. in Posen und Bromberg mitgegangen haben und sich an der Fahrt nach Danzig beteiligen wollen, sind gebeten, morgen Sonnabend, den 29. November, pünktlich um 7 1/2 Uhr im großen Vereinshaussaal zur Probe zu erscheinen.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein ladet Mitglieder und Freunde ein zu einem Sonntagsausflug nach Puszczykowo, Wilczyńskie, Góta See. Abfahrt am 30. November früh 7 55 Uhr. Rückkehr nach Vereinbarung.

Vom großen Theater. Zur Premiere der „Baltischen Legende“ von Nowowiejski sind heute nacht hervorragende Vertreter der Musikwelt hier eingetroffen. Aus Paris kam der Mitarbeiter des „Temps“, Magy, und aus Prag Prof. Jiráek, Professor des Staatl. Konservatoriums, bekannter Komponist und Kritiker. Prof. Jiráek kommt als Delegierter des Staatl. Konservatoriums in Prag, der tschechischen Akademie der Künste und Wissenschaften und als Kritiker des Blattes „Narodni Osobogenie“. Im Laufe des heutigen Tages wird die Ankunft weiterer hervorragender Gäste erwartet.

Der im vergangenen Jahre verübte Mord an dem Geschäftsführer des Goldwarengeschäfts von J. Szulc in Bromberg, namens Brodzki, scheint seine Aufklärung zu finden. Wie gemeldet wird, ist es der Polizei gelungen, 4 stark verdächtige Banditen in Warschau zu verhaften. Bei einem Hehler auf der Praga wurden die damals in dem Szulcschen Geschäft geraubten Goldsachen gefunden. Das gab den Anhaltspunkt zu weiteren Ermittlungen, die zu der Verhaftung der erwähnten 4 Banditen führten. Einzelheiten werden noch geheim gehalten. Es wäre dringend zu wünschen, daß dieses schandliche Verbrechen seine Sühne fände und daß alle Beteiligten die verdiente Strafe erhielten.

Posener Wochenmarktspreise. Auf dem heutigen Freitag, Wochenmarkte zahlte man für das Pfund Butter 2,20—2,50 Zł für das Pfd. Quark 50 gr, für das Pfd. Kartoffeln 5 gr für das Pfd. Äpfel 10—30 gr, Birnen 15—30 gr, Wurzeln 10 gr, rote Rüben 10 bis 15 gr, Weizen 1,60 Zł, Spina 25—30 gr, Ginkgo 20 gr, Zwiebeln 30 gr weisse und bunte Bohnen 40—50 gr, Erbsen 30—50 gr, Kohlrüben 10 gr, Walnüsse 1—1,40 Zł, Haselnüsse 1—1,40 Zł, für einen Korb Weiz oder Rogg 20—40 gr, für eine Mandel Eier 3,50—3,90 Zł. Auf dem Getreidemarkt zahlte man für ein Paar

Lauben 2,00—2,50 Zł, für eine Ente 3,50—4,50 Zł, für eine Gans 8—12 Zł; ein Hase kostete 6—7,50 Zł. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfd. Speck 1,20 Zł, Schweinefleisch 0,90—1 Zł, Rindfleisch 0,80—0,90 gr, Hammelfleisch 0,70 gr, Kalbfleisch 0,80—0,90 gr. Auf dem Fischmarkt zahlte man für das Pfd. Hecht 1,50—2,00 Zł, Bleie 1,50 Zł, Rotdorn 8 gr, Karpien 1,50 Zł.

It ist der Würber? Noch immer ist der Mord, der an dem Landwirt Klinge in Kubowo verübt wurde, nicht völlig aufgeklärt, da der Sohn des Ermordeten, der der Tat dringend verdächtig ist, seine Schuld nicht eingestehen will. Seine Schuld ist erwiesen, aber es fehlt das letzte Beweisstück, der Revolver, und der Zeuge, der beim Kauf desselben durch Heinrich Klinge im Geschäft von Spyniewski in Pniew in demselben Geschäft gewesen ist, um eine Karbidlampe zu kaufen. Dieser Zeuge, an dessen Aussagen es allein liegt, ob Heinrich Klinge der Mörder ist, wird nun gesucht und gebeten, seine genaue Adresse und seinen Namen der Polizei zu melden. Wie er im Geschäft anband, stammt er aus Krowek. Da Heinrich Klinge, als er dem Geschäftssirhaber gegenübergestellt wurde, behauptete, daß er ihn weder kenne, noch je in diesem Geschäft gewesen sei, ist es von großer Bedeutung, daß dieser Zeuge dem Täter gegenübergestellt wird.

Wertpapiere gestohlen. In der ul. Smarzewskiego 10 wurden aus einer Wohnung Wertpapiere der ersten kurzfristigen Anleihe im Werte von 2400 Polenmark geraubt. Die Wertpapiere tragen die Nummer 786 250 710. Vor Anlauf dieser Papiere wird gewarnt.

Wieder ein Diebstahlsfall. Das Taschendiebstahl vorwiegend in Bankfilialen, Kassen und bei irgend welchen anderen größeren Geldeinnahmestellen aufhalten, geht aus folgendem Bericht hervor: Ein Steuerzahler, der sich nach der ul. Nowa 10 begeben hat, um zu geben, was dem Staate gehört, wurde, ohne daß er es merkte, seiner Brieftasche und der gesamten Barchaft in Höhe von 120 Zły beraubt.

Diebstahl. Aus einer Wohnung in der ul. Kozia 8 wurde eine Herrenstahluhr und eine Damentasche im Gesamtwerte von 120 Zły gestohlen.

Einbruchsdiebstahl. In der ul. Slogowska 94 wurden 6 Paar Ober- und 6 Paar Hemden sowie 6 Duzend gute Socken im Werte von 200 Zł gestohlen.

Polizeiaktivil. Festgenommen wurden 8 Betrunkene, 11 Dirnen, 1 Hehler, 1 Dieb, eine gefuchte Person, 2 Mädchen, die sich obdachlos herumtrieben, 1 Zuhälter und 2 verdächtige Personen.

Explosion in der Munitionsfabrik Hoheneiche.

Am Mittwoch, vormittag 9 1/2 Uhr, ereignete sich in der Munitionsfabrik in Hoheneiche (Nowa Góra) eine Explosion, bei der leider drei Menschenleben vernichtet und eine Reihe von Personen verwundet wurden. Getötet wurden der Heizer Salek und der Arbeiter Przychyba, sowie die Arbeiterin Gajewska. Die Opfer der Explosionskatastrophe wurden nach der städtischen Leichenhalle gebracht, während militärische Kraftwagen, die nicht lange nach der Explosion zur Stelle waren, die Verwundeten nach den Krankenhäusern überführten, und zwar zum Teil nach dem Garnisonlazarett, zum Teil nach dem städtischen Krankenhaus. Die Ursache der Explosion, deren gewaltiger Knall übrigens auch in Bromberg vernommen wurde, ist nicht festgelegt worden und wird vermutlich auch nicht festgestellt werden können. Das Gebäude, in dem die Explosion stattfand, ist vollkommen demoliert worden.

Verent, 26. Novmber. Gegen die unnötige Überfremdung der Kaszubei schreibt ein gewisser Wł. Koblacki in der „Gaz. Kasz.“ Nach seinen Feststellungen sind mindestens neun Zehntel der Beamten in der Kaszubei aus entlegenen polnischen Landesteilen zusammengehoht. Soweit es sich um Stellungen handelt, die eine höhere Berufsvorbildung bedingen, sieht der eingesehene Kaszube der Notwendigkeit einer solchen Maßnahme gern ein, aber es schmerzt ihn, wenn er sich von tschechischen Beamten zurückge drängt merke. Die in der Öffentlichkeit verbreitete schmeichelhafte Behauptung, daß die Kaszuben als „die Augen im Saupste Polens“ mit diversen Vorrechten bedacht würden, und daß mit ihnen in Kaszube Nordpommernellen befehrt wurden, wird als tatsachenwidrig bezeichnet. Die Kaszuben erziehen vielmehr erst die Gleichstellung mit den Zugewanderten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Neues Geschäft. Das seit einem Jahre in der ulica 3. Maja 4 bestehende „Strumphaus Siuchniński“ hat infolge seiner Rentität und der bekannt niedrigen Preise einen derartigen Aufschwung genommen, daß die bisherigen Geschäftsräume längst nicht mehr ausreichen. Um dem Uebel teilweise abzuhelfen, ist getern ein weiteres Geschäft unter derselben Firma in der ulica 3. M. Marcina 63 (fr. St. Martinstraße) eröffnet worden, welches genau unter denselben Prinzipien: „Kleiner Nutzen, aber großer Lmasa“ arbeiten wird. Zur bevorstehenden Weihnachtszeit sind beide Geschäfte reich assortiert worden, was bereits aus den Schaufenstern zu ersehen ist.

langen Dienstreisen, die ich, gleich etlichen anderen Kollegen, auf Kamelen, zu Rosse, auf Bergschneen usw. damals ständig zu unternehmen hatte. Wenn Herr Ossendowski nun seinen lieben Landsleuten vom „geheimnisvollen Schreckenlande der Teufel“ Ammenmärchen erzählt, dann muß es für wahr faul um die Büchereien und — um die allgemeine Intelligenz hierzulande bestellt sein. Ein längst so gründlich erforschtes Land, wie es die Mongolei ist, „das Land der Geheimnisse und des Satans“ zu nennen (siehe Seite 123 und andere), ist das nicht wirklich etwas stark?

Aus den „Werken“ des Herrn O. geht für mich folgendes ganz klar hervor: Wie so mancher andere, der sein Leben aus dem Verücktenlande der Sowjets durch List zu retten suchte, ließ sich auch „Genosse Ossendowski“ von einem sibirischen Sowjet als Beamter anstellen. Und zwar scheint die Verdächtigung des Barons Ungern von Sternberg, der ihn anfänglich als einen Bolschewistenkommissar und Geheimagenten, der in die Mongolei eigens dazu entsandt wurde, um für die roten Bluthyrannen Spionagedienste zu verrichten, gewisser Unterlagen nicht entbehren zu haben. Erzählt uns doch Herr O. selbst, daß er bolschewistische Personalausweise hatte, Waffen von den Bolschewisten erhielt und auch schon nach längerem Unterhalt in Ulaßutai von dem dorthin ange reist gekommenen Sowjetkommissar Puzetika zum „Gouverneur der Mongolei“ ernannt wurde, die den russischen Monarchisten feindlichen Chinesen durch seine amtliche diplomatische Vermittlung vor sicherem Tode rettete, mit bolschewistischen Agenten (wie Kanin) häuslich verkehrte und dergleichen mehr. Der Umstand, daß Herr O. sich auf seinen einzigen lebenden Zeugen seiner dortigen Tätigkeit und seiner Reisen in jener Zeit in ganz Polen berufen kann, ist allerdings wenig verwunderlich, jedoch — bedauerlich.

Jedenfalls sind ihm das Beden des oberen Jenissejs, des Kossogol-Sees und die Stadt Ulaßutai bekannt. Die Beschreibungen dieser Länder entsprechen dem, was auch ich selber an Ort und Stelle seinerzeit gesehen habe.

Die Erzählung des Verfassers über seine vermeintliche Reise in das Gebiet der Tanguten (Kulunor) ist eine Unwahrheit. Es ist eine recht ungenügende Wiederholung etlicher Seiten von Przewalskis Werk, das uns vom Herrn O. geboten wird. Wo aber der Mann auch nur eine Silbe seines eigenen Zimts der Beschreibung Przewalskis hinzufügt, da fällt er sofort herein. So zum Beispiel auf Seite 105. „Gansu ist eine waldreiche, gebirgige Provinz...“ usw. — wo gerade diese Provinz in ihrem Westen ausgerechnet die allerwäldarmste Gegend von ganz China darstellt. Sogar Häuser und Dächer müssen dort aus Schilfrohr mit Wehm, mit dünnen Rundholzstäben unterstützt, gebaut werden. Die Marschroute seines Weges bezeichnet Herr O. in Tibet in der Weise, daß man annehmen

„Nasz znakomity rodak“

p. Dr. Prof. A. F. Ossendowski

Von Dr. E. v. Behrens.

Nec sutor ultra crepidam.

Mein Interesse für Asien entspringt der persönlichen Freundschaft, mit der mich seit 1898, damals einen jungen Studenten der Fakultät für orientalische Sprachen an der Universität, der ebensolche Erzieher des letzten russischen Zaren, Fürst Selzer von Uchtomskij, beehrte. Als Hauslehrer in seinem Hause an der Schpalernaja-Straße etliche Jahre wohnend, übererte ich in den überreichen buddhistischen Sammlungen und in der orientalischen Bücherei des Fürsten, der, selbst ein Asienforscher und Schriftsteller, meine Studien auf der Hochschule mit Liebe zu fördern verstand, mich mit einer langen Reihe von Mongolenfürsten genau kennen lernte. Es war dem alten Aristokraten und zugleich Bücherwurm eine wahre Freude, als ich, sein Schützling, noch während meiner Studentenjahre mit ihm den Vektor für mongolische Sprache, Kotwiez, einem wirklich ernsten Gelehrten polnischer Nationalität, eine kurze Grammatik dieser Sprache für den Gebrauch meiner Kommilitonen veröffentlichte. Als ich dann 1904 im Range eines Konsulatssekretärs, Vizekonsuls und Konsuls der Reihe nach in allen Ecken der großen Wüste Schamo meines Amtes zu walten hatte (Urumki, Ulaßutai (1907—1908), Kailar, Mulden, Urga usw.), die Mongolei bereiste und auf Kronskosten, mit einer Ehren eskorte von Kosaken begleitet, unzählige offizielle und auch zuweilen ganz vertrauliche Besuche den mongolischen Nomadenfürsten, Abbaten und beehrten Bischöfen abzusatteln hatte, da habe ich diesen den Westeuropäern wenig bekannten Teil Asiens kennen gelernt. 1912 mußte ich allerdings Asien mit der Zentrale des Auswärtigen Amtes vertrauchen. Aber eine große Schwäche für die Mongolen, meine alten persönlichen Freunde in so manchem Falle, ist für mein Lebenlang geblieben.

Nun bekam ich neulich zu hören, daß ein großer Mongolenforscher, dazu noch mein polnischer Mitbürger, die ganze Welt durch die Beschreibung seiner Abenteuer „im Lande der Götter, der Menschen und der Tiere“ in helles Entzücken versetzt. Herr Ossendowski hielt auch in Leds, wo ich damals wohnte, 1923 und 1924 eine Reihe von Vorlesungen. Ich war aber

jedesmal verhindert, diese Vorlesungen mit anzuhören. Meine Bekannten, die es taten, erzählten mir über „lächerliche Münchshausfablen“. Und da zog ich es vor, mich nicht zu ärgern und mein Eintrittsgeld zu sparen.

Nachher erfuhr ich, Herr Ossendowski sei von polnischen Universitäten mit dem Gelehrtengrade Dr. honoris causa beehrt worden. Es kamen schmeichelhafte Regenerationen in allen europäischen Blättern, — der polnischen Zeitungen schon gar nicht zu erwähnen. Die Bücher des Herrn Doktor und Professor wurden in alle Weltsprachen übersezt. Die Regierungen von Paris und Warschau verjagten den Herrn mit großen Geldmitteln, damit er seine Forschungsreisen (in der Sahara diesmal) fortsetze. Da hielt ich's nicht mehr aus, trug meine letzten paar Bloty in den Bücherladen und kaufte mir das Hauptwerk dieser wissenschaftlichen Leuchte, auf die meine polnische Heimat so stolz geworden ist. Denn man wird alt und bleibt doch noch immer neugierig und — naiv.

Ich übergehe die bombastische Aufmachung des Werkleins. Ein Brustbild des Verfassers voran. Dann eine mythisch gehaltene Widmung einer Dame Namens Cleer Balasyr, was wohl einen mongolischen Frauennamen bedeuten soll, es aber in Wirklichkeit nicht ist (der Fingerring heißt in dieser Sprache O für und nicht Cleer, Herr O.) „An Stelle der Vorrede“ kommt die Beschreibung der Reise aus dem mir bekannten Krasnojarsk durch das mir seit 1908 vertraute Land der Urjanchen und Westmongolen nach Ulaßutai, wo ich vor sechzehn Jahren den Vizekonsul ein Jahr lang spielte. Auch die Strecken, die der Verfasser in der Mongolei zurückgelegt haben will, kenne ich fast alle recht genau von meinen dienstlichen Reisen her, — Koldo-Mankom, Kossogol, Urga und Jogar — ein Stüchchen vom nördlichen Tibet. Alle diese Stätten sind seit den Reisen der vielen russischen Konsularbeamten und Agenten (siehe die grundlegenden Reisebeschreibungen von Schischmarjow 1868, Elias 1872, Konstantin 1883—1886, Grum-Grzymajllo 1890, Przewalski 1879—1880) vielfach genau beschrieben worden. In den Archiven der Ostasiatischen Abteilung des Petersburger Auswärtigen Amtes liegen noch ganze Stöße von unbearbeitetem Material in Gestalt der Kaiserlich russischen Konsularberichte aus Ulaßutai, Tschuguischal, Urga, Urumki, Kuldtscha und Kaschgar. Auch von meiner Hand ruhen da sanft viele Hunderte von Rapports, über die monate-

*) Anmerkung: Die Ernennungs- und Versetzungsbefehle meiner Minister nach allen diesen Orten habe ich bis auf den heutigen Tag in meinem Besitz, mit samt verschiedenen mongolischen Orden und Amtsschreiben von jenen alten Reiten, Büchern usw.

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Die Gründung eines polnischen Eisenhüttenyndikats

nach dem Muster des früheren russischen „Prodamet“ scheint heute mehr denn je in ungewisse Ferne gerückt zu sein. Ursprünglich, das heißt nach der Einverleibung des südböhmischen Industrie-

Polz. Oberförsterei Lucz, 17. d. Mts. Scheite: Eiche 6,00, Buche 6,00, Birke 6,00, Linde 4,50, Eichenränder, Harzreichte Eiche 1,00 Holz pro Meter.

Metalle. Berlin, 27. November. Für 1 Kilo Elektrolyt- Kupfer wile bears (100 Kilo) 133 1/2. Raffinadepuffer (99-99,5 Prozent) 1,22-1,23, Originalhüttenweichblei 0,78-0,79, Hütten-

Produkten. Chicago, 26. November. Ets. pro Bushel. Weizen Dezember 154 1/2, Mai 162 1/2, Juli 142 1/2, Mais Dezember 112 1/2, Mai 119 1/2, Juli 120 1/2, Safer Dezember 52 1/2, Mai 51 1/2, Roggen Dezember 113 1/2, Mai 118 1/2.

Der Poltys am 27. November. Danzig: Holz 104,73-105,27. Ueberweisung Warschau 104,3-104,92. Zürich: Ueberw Warschau 100. London: Ueberweisung Warschau 24,06. Neuyork: Ueberweisung Warschau 19,25. Paris: Ueberweisung Warschau 363,50. Prag: Holz 650,50-656,50, Ueberweisung Warschau 652,00-658,00. Wien: Holz 135,40, Ueberweisung Warschau 13,600-13,700. Bukarest: Ueberweisung Warschau 37,3. Czernowitz: Ueberweisung Warschau 37,10. Riga: Ueberweisung Warschau 10,2.

Wiener Börse vom 27. November. (In 1000 Kronen.) Karpatz ca 55-56,5. Tegeze 35-36,5. Montany 62. Zeleniewski 14,5. Karpatz 2,39. Janto 370. Galicia 1465. Lumen 15,6. B. Spof. 8,5. Kol. Pol. 11,350. Rasta 205. Kol. Zwom-Cjern. 173. B. Malop. 5,7. Brov. Zwomski 185. Rajkawa 35,5. Kol. Polud. 61,1. Alpiny 398. Silezia 18. Strupp 231. Praska Tow. 12. Silesia, Huta Polki 565. Vorland Bremen 360, Rima 131. Golezow 730. Sk. da 1290.

Börse der polener Börse.

Table with columns for Wertpapiere und Obligationen, Danziger Börse, Züricher Börse, and Amtliche Notierungen der polener Getreidebörse vom 28. November 1924.

Warschauer Vorbörse vom 28. November. Dollar 5,16. Englisch Pfund 23,91. Schweizer Frank 99,78. Französischer Frank 25,37.

Table showing exchange rates for various currencies and locations like London, Paris, and New York.

Table of grain prices (Weizen, Roggen, Weizenmehl) and other commodities like oil and sugar.

Polener Viehmarkt vom 28. November 1924. Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht: I. Schweine: I. Sorte 126-128 Zl., II. Sorte 118 Zl., III. Sorte 100-104 Zl.

Von den Märkten.

Auf dem russischen Metallmarkt hält die Nachfrage nach Gegenständen des allgemeinen Bedarfs in gesteigertem Maße an, so daß die Vorräte des Metallhüttenyndikats nicht ausreichen.

Die Mongolen haben es offenbar jetzt gelernt.

Vom Prof. D. werden diese unbeholfenen Nomaden auch noch vieles andere lernen, wenn sie nur, wie ich, sein Buch einmal in die Hand bekommen. Zum Beispiel: wie man in 6 1/2 Stunden 90 Kilometer per Kamel zurücklegen kann (S. 102).

von solcher Perfidie des bezopften Volkes der Mitte... Genau, wie ich erst von Ihnen erfahre, daß an den Küsten des Eismeeres Menschen, und dazu auch keine Schamanisten, sondern gläubige Buddhisten wohnen...

Ja, vieles habe ich von Ihnen gelernt auf meine alten Tage. Herr Gelehrter. Nun lernen Sie aber auch von mir dieses ein. Wenn Sie die buddhistische Gebetsformel „Om Mani Padmehm“ („Oh, aus dem Lotus Geborener!“) verflümmeln und phantastisch überziehen, verzeiht Ihnen dieses jeder Orientalist.

Die übrigens jedes quasi wissenschaftliche Auftreten, das eher eines Gamins zugleich eines Cao-Min's würdig ist, als einer Leuchte der polnischen Wissenschaft.

Wenn Herr Ossendowski auf der letzten Seite seines Werkes auch selbstbewußt sagt: „Für mich, der ja Asien von einem Rand bis zum anderen ganz genau kennen gelernt hat...“ - so kennt er die Literatur der Asienforschungen recht wenig, wenn er die blonden Tanguten (die er, wie gesagt, übrigens persönlich nie gesehen zu haben scheint) von Genoa herleitet. Ubrigens waren die Polos nicht einmal Genuesen, sondern Venetianer.

Alle Ausflüge des Herrn Dr. und Prof. D. in das Gebiet der Geschichte des mongolischen Mittelalters sind überhaupt ganz mißlungen. Ich mußte jahrelang die Geschichte Asiens lernen, darin Examina bestehen, auch habe ich meine Examina darin als erster 1904 gemacht; ich habe auch eine spezielle Arbeit bei dem Geschichtsprofessor Wessellowskij über Djengis-Chan zum Laude geschrieben.

Ihrem Andenken, der Urgroßmutter aller heutigen Fürstengeschlechter Mongoliens, der wunderschönen Warschauerin, sanft entschlafenen in der Ferne, im Herzen des Landes der Götter, der Herrin Walafyr, ihr widmet der Verfasser auch sein wissenschaftliches Werk. Ruhe in Frieden, teure, unvergessliche Landsmännin!

Wollen Sie, daß Ihre Inserate überall gelesen und beachtet werden, den Käufern als Führer und für das Publikum als beste Bezugsquelle. Posener Tageblatt.

Deutsche Bucherei.

(Schluß.)

Schöne Literatur.

Jegerlehner, Johannes: Unter der roten Flagge. Berlin: Grote 1923. 344 S. Das Leben einer wallonischen Berggemeinde...

Keller, Paul: Die vier Einsiedler. Breslau: Bergstadtverl. 1923. 252 S. Ein Zeitroman. Die Gegenwartsprobleme werden in vier Gestalten verkörpert...

Keter, Walter: Longin. Konstanz i.B.: Neuf u. Jitta 1922. Ein verwohnter Musiker ringt sich aus Mißtrauen und Menschenhaß zu reinem Menschentum empor...

Perus, Leo: Turlupin. München: Langen 1924. 188 S. Ein Zeitbild Frankreichs um 1642, des Jahres der verfehlten Revolution.

Perus, Leo: Der Meister des jüngsten Tages. München: Langen 1923. 222 S. Eine phantastische Erzählung voller Spannung.

Ponten, Joseph: Der babylonische Turm. Geschichte der Sprachverwirrung einer Familie. Roman. Stuttgart, Berlin: Deutsche Verlagsanstalt 1920. 469 S. Die Geschichte eines Baumeisters und seiner Familie...

Schaeffer, Albrecht: Die Treibjagd und zwei Legenden. Adn: Schaffstein 1921. 133 S. Drei in gepflegtester Sprache geschriebene Erzählungen...

Schaffner, Jakob: Johannes. Roman einer Jugend. 2 Bde. Stuttgart: Union 1922. Ein wertvoller Erziehungsroman...

Seidel, Ina: Hochwasser. Novellen. Berlin: Fleischl 1920. 228 S. Eine Anzahl knapp und sicher erzählter Geschichten...

Wassermann, Jakob: Faber, oder die verlorenen Jahre. Berlin: Fischer 1924. Eine vom Kriege unterbrochene Ehe droht...

auseinander zu fallen, aber durch Prüfung und gegenseitiges Erkennen wächst die Möglichkeit weiterer Gemeinschaft.

Wassermann, Jakob: Der Geist des Pilgers. Drei Erzählungen. Wien: Nikola 1923. 196 S. Drei Novellen, in denen das Erlebnis einer kommenden Zeit durch die Erfahrung des Lebens gestaltet ist...

Wastl, Hans: Reise nach Ringolen. Reichenberg: Stiepel 1923. 228 S. Ein junger Gelehrter zieht aus, eine Frau zu suchen und kommt gereift, aber auch einseitig, auf demselben Wege ohne Frau nach mannigfaltigen Erlebnissen zurück...

Winkler, Josef: Der chiltastische Pilgerzug. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1923. 300 S. Ein phantastischer Zug der Armeen und Glendesten der Welt, die nach Erlösung und menschenwürdigem Dasein rufen...

Reiseführer

Frank, Dr. L.: Die Seele des Waldes. Ein Buch unserer deutschen Waldbäume. Braunschweig: Anthon 1923. 128 S. Kleine Skizzen aus dem Leben des Waldes und der einzelnen Waldbäume.

Günter, Dr. Hans A.: Rassenkunde des deutschen Volkes. 5. Auflage. München: Lehmann 1924. 513 S. Der Versuch einer Gesamtdarstellung der rassistischen Verhältnisse innerhalb des deutschen Volkstums...

Sebin, Sven: Ein Peking nach Moskau. Mit 77 Abbildungen und einer Karte. Leipzig: Brockhaus 1924. 321 S. Der Verfasser schildert eine Fahrt, die ihn 1923 von Peking aus durch die Mongolei, Sibirien und das europäische Rußland führte...

Sentig, Hans von: Nobespierre. Studien zur Psychopathologie des Machttriebes. Stuttgart: Hoffmann 1924. 175 S. 12 Tafeln. Die undurchsichtige Persönlichkeit R.s findet hier eine tiefgründende Darstellung...

die Jugend zurückverfolgt, Pathologie und Sexualpathologie werden zur Erklärung herangezogen und der schrittweise Verfall der Persönlichkeit während der entscheidenden Revolutionsjahre aufgezeigt...

Silberbrandt, Kurt: Norm und Entartung des Menschen. Dresden: Schiller-Verlag 1923. 302 S. Die moderne Zivilisation strebt die Rasse zu erniedrigen. Die Volkshygiene kann wohl die Kräfte der vorhandenen Menschen entwickeln...

Silberbrandt, Kurt: Norm und Verfall des Staates. Dresden: Schiller-Verlag 1923. 249 S. Der Staat wird als Auswirkung der höchsten schöpferischen Kraft des Menschen verstanden...

Sunnus, Monika: Mein Onkel Hermann. Erinnerungen an Alt-Eiland. Mit Geleitwort von Hermann Hesse. Heilbronn: Salzer 1923. 102 S. Es ist die Lebensgeschichte der Großeltern Hermann Hesses...

Syndman, S. M.: Der Aufstieg des Morgenlandes. Übersetzt von Werner Otto von Hentig. Leipzig: Koehler 1921. 245 S. Wir Deutsche als dasjenige Volk, auf dem der allerhöchste Druck lastet...

Walters, Friedrich und Walter Elze: Stimmen des Rheins. Ein Lebensbuch für die Deutschen. Breslau: Hirtz 1923. 320 S. Nach einer gedankenreichen geschichtlichen Einleitung über die für das deutsche Schicksal entscheidende Rolle des Rheins...

Ankäufe u. Verkäufe. Kaufe Kriegs-Metallnotgeld aus allen Kr. der Pr. Posen. Zahle gute Preise. L. Holi, Kobylin.

Zentrifugen Lanz sind unübertroffen, beliebt und bevorzugt in allen Teilen der Welt.

Aus dem Ostlande gebunden: Jahrgänge: 1914, 1916. Versandbuchhandlung der Posener Buchdruckerei Verlagsanstalt T. A. Poznań Zwierzyniecka 6.

Sommersprossen, gelbe Flecke, Sonnenbrand, beseitigt unter Garantie Axela-Crème 1/2 Dose 1,50 Zloty, 1/1 Dose 3,00 Zloty. Axela-Seife 1 Stück 0,75 Zl. bei J. Gadehusch, Drogenhandlg., Parfümerie Poznań, Nowa 7 (Bazar).

Als Weihnachtsgeschenke empfehlen wir neu: Pompeck, Hörnerkall und Lustgefang, ernste und heitere Wald-, Jagd- und Jägerlieder mit Klavierbegleitung, 8 Zl. - Olko, in tanziger Widnis eleg. geb. 18 Zl. - Czynn, Das Auerwild, Jagd, Hege und Pflege, 5 Zl. - Dombrowski, Die Treibjagd, 5 Zl. - Mary Sahn, Illustriertes Kochbuch, große Ausgabe, geb. 15 Zl. - Das selbe kleinere Ausgabe, 8 Zl., nach auswärts mit Portozuschlag. - Himmel u. Erde, Ein Prachtwerk. Der Werdegang des Erdballs und seiner Lebenswelt, mit 715 Textabbildungen, 56 Tafelbildern, Beilagen und Karten. Versandbuchhandlung der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.

Zum Räuchern oder für Heizungsanlagen! 1 Waggon trockene Erlen-, Eichen-, Birken-, Buchen-Ab-schnitte von Brethern und Bohlen, ca. 50-60 cm. lang, im ganzen oder geteilt preiswert abzugeben. Lagerplatz: Frane. Gózdź ul. Północna 4/5. (Nordstraße) oder Telephon: 69-20.

Sokomobilen 10 Hm., Baujahr 1911. 7 Hm., Baujahr 1898. Benzinmotor Deuk, 12 PS. Wolff, Motordreher Jaehne, Motordreher Transmissionsbock Stok, Motorpflug Häckselwerke, prompt, günstigst ab Lager lieferbar. Landw. Großhandels-gesellschaft m. b. H. Grudziadz. Telephon 936 - 938.

Autos verleihe ich jederzeit privat bei billigster Berechnung W. Müller, Poznań, ul. Dabrowskiego 34/36. Tel. 6976. (1252) Wohnungen

Möbl. Zimmer an besseren Herrn per 1. 12. abgegeben. Poznań, Krota 24, Hochparterre links (früher Kohleisstraße). Möbl. Zimmer zu vermieten Matejki 5 III rechts. Zwei sehr gut möblierte Zimmer mit 3 Betten von vor zu vermieten an nur bessere Herrn, Poznań, ulica Matejki 61, IV Etg. links.

Berufsstätige junge Dame sucht möbl. Zimmer bei deutscher Familie. Angeb. unt. 1280 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten. Ein solider Beamter sucht vom 1. 12. 24 ein möbl. Zimmer in Mitte der Stadt, mit elektr. Beleuchtung und eventl. Benutzung d. Badezimmer. Ang. unt. 1282 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Schuh-Poznań ulica Poczlowa 2. Empfehle mein gut eingedecktes Lager in allen Sorten von Schuhwaren, In- und Auslandsware vom einfachsten bis zum elegantesten Stil, für Damen, Herren und Kinder. Spezialität: „Goodyear Welt“, stets in grosser Auswahl. Für die Wintersaison ebenfalls ein grosses Lager in Filzschuhen bester Qualität. Garantie für gute Ware. Billigste Preise. Für PP. Beamten 5 Prozent Rabatt. Fachmännische Bedienung.

Walenty Dudek Poznań ul. Poczlowa 2 Telephon 2766. sämtl. Schlosser- u. Dreherarbeiten, Reparaturen u. gründl. Instandsetzung von Maschinen aller Berufszweige werden sachgemäss ausgeführt. H. Ulrich, Poznań, ul. Dabrowskiego 70, im Hoje. Tel. 6388 Stanzerei für Massenartikel. Autogene Schweisserei.

Falzhufeisen (Bismarckhütter). Hufnägel V. T. (Möller u. Schreiber). H. Stollen (Orig. Leonhardt). Rübenmesserstahl gezahnt liefert sofort ab Lager Schiller & Beyer Maschinen und Eisenwaren für Industrie und Landwirtschaft Poznań ul. Towarowa 21. Tel. 5447.

Cukiernia Poznańska pl. Św. Krzyski 2. Telephon 3537. Empfehlung Pfefferkuchen eigenen Faktors; nehme Bestellungen jeder Art Gebäck an. Täglich Künstler-Konzert Sonntags - Matinée

Arbeitsmarkt tüchtige Kraft als Übersetzer vom Deutschen ins Polnische, die gleichzeitig perfekt Maschine schreibt, sowie Anfängerin zur Bedienung der Schreibmaschine. Antritt sofort. Persönliche Vorstellung im Büro Poznań, ul. Zamkowa 3.

Wirtschaftsbeamter, 25 J., evgl., ledig, solid, tüchtig, der polnischen Sprache mächtig, theoz. u. arzt. geb. in allen Zweigen d. Landwirtschaft, auch Buchf., Maschinenf., Stenogr. sucht, gestützt auf sehr gute Zeugn., zum 1. 12. 25, evtl. früher Stellung als Hof- oder Feldbeamter oder alleinig. Beamt. unt. Chef. Off. erb. unt. P. 1273 an die Geschäftsst. des Blattes.

Schuhmachergejellen sofort verlangt. Widera, Poznań, ul. Staszycy 16.

Stellengebote Revierförster, Anfang 30er, verheiratet, 11 Jahre im Fach, in ungehindigter Stellung, der polnischen Sprache mächtig, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, sucht zum 1. 4. 25 möglichst bei deutscher Herrschaft Stellung.

Stellung. Gefl. Offerten unt. A. 3. 1269 a. d. Geschäftsst. des Bl. erb. Lehrer, geprüft, katholisch, vorzüglich empfohlen, sucht sofort Stellung als Hauslehrer, evtl. an einer Privatschule. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten unter A. 1279 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellung. Jungere ev. Beamter, mit 3jähriger Praxis, der polnischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zu sofort oder 1. 1. 25 Stellung als II. Beamter bzw. Assistent Gefl. Zuschr. unt. M. 1245 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Stellung. Gebild. jung. Mädchen, mit poln. Korrespondenz, kaufmännischer u. landwirtschaftlicher Buchführung vertraut, vers. in Schreibmaschine und Stenographie, sucht Stellung per 1. 1. 25 als Kassiererin, Buchhalterin, Kontoristin. Auch Koch- und Nähtkenntnisse vorhanden. Off. unt. A. M. 1283 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Kirchennachrichten. Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst, D. Grellich. - 11: Kindergottesd. Verl. 6: Adventsandacht. D. Grellich. Luisehain. Sonntag, 3: Gd. D. Grellich.

St. Petri-Kirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonntag, abend, 6: Wochenabschlussg. - Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst. - 11 1/2: Kinder-gottesdienst. Verl. - Mittwoch, 6: Adventsgottesdienst. St. Pauli-Kirche. Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst. Stuhlmann. - 11 1/2: Kinder-gottesdienst. Verl. - Mittwoch, abends 6 1/2: Bibelstunde. D. Stammeler. - Amsterdamerwoche. Derselbe.

Ev.-Luth. Kirche, ulica Ogrodowa 6 (früher Gartenstr.) Sonntag, (1 Abend) 10: Gottesdienst. 10 1/2: in 25: Adventspredigtgottesd. (danach Gemeindeversammlung und Christentlehre) Hoffmann. Montag, 7 1/2: Kirchengesangs-gesellschaft. 8: Kirchengesang. Donnerstag, 3 1/2: Frauenverein (Pfarrwohnung).

St. Lukas-Kirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Dächner. - 12: Kirchergottesdienst. Verl. - Mittwoch, abend, 6: Adventsandacht. Verl. - Donnerstag, nachm. 4 1/2: Frauenhilfetele. -

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Sup. Rhode, danach Kindergottesdienst. - Dienstag, 4 1/2: Frauenhilfe Mittwoch, nachm. 6: Bibelstunde.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Monatsveramml. Montag, 7: Stenogr. 8: Blasen - Mittwoch 7: Besprechungsabend. 8 1/2: Bibelst. Donnerstag, 7: Stenogr. 8: Blasen. Sonnabend, 8: Turnerbesp. 9: B.-Schl. und.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Brunn-mad. - 11 1/2: Bgd. Derselbe. Dienstag, 6: Bibelstunde 8: Kirchengesang. - Mittwoch, 7: Jungmädchenkreis. Freitag, 8: Adventsgottesd.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend 8: Wochenabschlussg. B. Saromy. Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindefaal d. Christus-kirche Matejki 42). Sonntag, 5 1/2: Jugendbundl. E. C. 7: Evangelisation. Freitag 7: Bibelbesp. Jedermann herzlich eingeladen.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten) ul. Przemyslowa (fr. Was-garetenstr.) 12. Sonntag, 10: Predigt. - 11 1/2: Sonntagsschule - 3: polnisch. Gottesd. - 5 1/2: Predigt. - 6: Jugendverein. - Mittwoch, 7 1/2: Gebetsstunde. - Freitag, 7 1/2: poln. Gottesd.

Stellung. Solche auf ein. Gute bevorz. Gefl. Angeb. unter M. 1297 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.